

# Volkswacht

für Schlesien

mit den wöchentlichen Beilagen: „Unterhaltung“, „Sozialistische Literatur-Kundschau“, „Für die Frauen“, „Arbeiter-Sportbewegung“ u. der monatlichen Beilage „Für die Arbeiter-Jugend“

Verlagspreis: Die „Volkswacht“ erscheint wöchentlich 6 mal und ist durch die Haupt-Expedition: Kurlandstr. 4/6, durch die Filial-Expeditionen: Neue Grabenstraße 11, durch die Zweig-Expeditionen: Kurlandstr. 140, sowie durch alle Buchhändler zu beziehen. — Bezugspreis im voraus zu entrichten wöchentlich 10 Pf., monatlich 1.70 Goldmark. Durch die Post frei ins Haus 2.00 Goldmark.

Organ für die werftätige Bevölkerung

Verlagsort und Hauptgeschäftsstelle: Dresden 2  
Verlags- und Geschäftsstelle: Kurlandstr. 4/6  
Telefon-Nr. 1111  
Postfach-Nr. 1111

Anzeigenpreis: 10 Pf. pro Zeile für gewöhnliche Anzeigen aus Schlesien, 15 Pf. für auswärtige Anzeigen, 20 Pf. für Anzeigen unter 100 Zeilen, 25 Pf. für Anzeigen über 100 Zeilen, 30 Pf. für Anzeigen über 200 Zeilen, 35 Pf. für Anzeigen über 300 Zeilen, 40 Pf. für Anzeigen über 400 Zeilen, 45 Pf. für Anzeigen über 500 Zeilen, 50 Pf. für Anzeigen über 600 Zeilen, 55 Pf. für Anzeigen über 700 Zeilen, 60 Pf. für Anzeigen über 800 Zeilen, 65 Pf. für Anzeigen über 900 Zeilen, 70 Pf. für Anzeigen über 1000 Zeilen.

## Unsere Forderungen an die nächste Regierung.

### Eine Entschlieung der Reichstagsfraktion. — Keine Entscheidung der Koalitionsfrage.

Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion schloß sich am Donnerstag nach der Plenarsitzung nochmals mit der Lösung des Regierungsauftrags. Sie legte ihre Auffassung in einer Entschlieung nieder, die noch am gleichen Abend mit einem Begleitbrief dem Reichspräsidenten übermittelt wurde. Die Entschlieung hat folgenden Wortlaut:

„Die Sozialdemokratische Reichstagsfraktion macht ihre endgültige Entschlieung von der weiteren Klärung der politischen Situation abhängig und ermächtigt ihre Vertreter, durch Verhandlungen mit den in Betracht kommenden Parteien die nötigen Grundlagen für die Entschlieung der Fraktion zu schaffen. In diesen Verhandlungen legen wir Wert auf die Erörterung folgender Punkte:

Offenes Eintreten für die Republik, Abwehr aller monarchistischen Restaurationversuche.

Konkretisierung des internationalen Abkommens von Washington; Verabschiedung eines Arbeitszeitgesetzes unter Wiederherstellung des achtstündigen Normalarbeitstages.

Schnelle Verabschiedung des Gesetzes über Erwerbslosenversicherung, Verbesserung der Erwerbslosenfürsorge nach den sozialdemokratischen Anträgen im 3. Abschnitt des Reichsstaatsgesetzes.

Handelspolitik mit dem Ziel der Förderung des industriellen Exports.

Durchführung des § 165 der Reichsverfassung; Schaffung des endgültigen Reichswirtschaftsrats unter Aufsicht der Reichsregierung; der Reichswirtschaftsrat soll die Aufsicht über die Wirtschaft der Reichsstaaten und Reichsgebiete übernehmen.

Verbesserung der Rentenversicherung; Erhöhung des Beitragssatzes für gemeinnützigen Wohnungsbau.

Keine Senkung der Einkommensteuer, solange die Einkommensteuer und die Lohnsteuer im bisherigen Ausmaß bestehen. Offenlegung der Steuerrollen zur Förderung des Steuerrechts.

Zurückziehung des Reichsschuldenzinsentwurfs.

Reichsgesetzliche Regelung der Fiskusabfindungen mit rückwirkender Kraft.

Schneller Eintritt Deutschlands in den Völkerverbund.

Weder die persönlichen Garantien für noch Einigung über das sachliche Programm zu verhandeln.“

Ein Teil der mittelparteilichen Presse bejubelt diesen Beschluß als prinzipielle Bereitschaft der Sozialdemokratie zur Koalition und ist vor allem glücklich darüber, daß die Forderungen zum großen Teil noch in eine endgültige Formulierung gefunden haben. Die „Vossische Zeitung“ z. B., die in der diesmaligen Regierungskrise mit dem „Berliner Tageblatt“ an falschen Stimmungsberichten aus den Fraktionen weitestgehend, sieht in der vorliegenden Formulierung der Forderungen unter Fraktion schon die Bereitwilligkeit, auch noch einige Punkte zurückzugeben. Das ist glücklicherweise eine zweifelhafte Mißdeutung. Die Forderungen z. B. zur Handelspolitik sind deswegen allgemein gehalten, weil unsere Fraktion keinen Wert darauf legt, schöne Formeln unterzuzubringen zu bekommen, ohne eine andere Garantie als solche Unterschriften für die Durchführung zu besitzen. Auf Grund dieser Formulierungen sollen die anderen Fraktionen jetzt darlegen, welche Garantien sie ihrerseits für die Durchführung dieser Punkte übernehmen können. Wir sind nach wie vor der Meinung, daß eine Reichsregierung, die diese Forderungen annimmt, auch ohne den Eintritt unserer Fraktion lebensfähig ist, da sie ja auf unsere Stimmen in all diesen Fragen dann rechnen kann. Wenn z. B. heute morgen die „Germania“ mit der Zurückziehung des Reichsschuldenzinsentwurfs einverstanden ist, weil dieses Gesetz doch keine Mehrheit im jetzigen Reichstag findet, so steht offenbar diese Frage genau ebenso, ob wir nun in der Regierung oder außerhalb stehen. Die Fraktion hat erfreulicherweise in ihrem Brief kein Wort dafür gesagt, daß die bloße Zustimmung der anderen zu ihren Forderungen bereits die Pflicht zum Eintritt in die Regierung bedeute. Wir bleiben der Meinung: nur für die Durchführung dieser Forderungen haben wir den kommenden Monaten außerhalb der Regierung mehr Einfluß.

Eine sehr wenig verführerische Lösung geben neuerdings einige mittelparteiliche Stimmen aus, die wohl dem Zentrumsseite angeregt sind. Die Sozialdemokratie über die Dauer der Koalition dadurch in Sicherheit zu stellen, daß die anderen Parteien sich verpflichten, Koalitionsende als Anlaß zur Reichstagsauflösung zu nehmen. Damit kann aber auch unsere Fraktion in jedem Augenblick mit Neuwahlen bedroht werden, der ihr

weniger erwünscht ist, so daß die Bindung an die Koalition auf diese Weise noch enger und bedenklicher würde. Ganz kalt lassen kann uns schließlich die Drohung mit einem Beamtenkabinett, das auf Grund der Ausnahmerechte des Reichspräsidenten regieren soll. Soweit solche Verordnungen gegen unseren Willen ergehen sollten, würden wir als Oppositionspartei die stärksten parlamentarischen und außerparlamentarischen Druckmittel dagegen zur Verfügung haben. Hoffen wir also, daß unsere Fraktion sich ebenso wenig von ihren sachlichen Forderungen abdrängen läßt, wie von dem gesunden Gefühl, daß durch Regierungseintritt die Durchführung unserer Wünsche nicht gefördert werden kann. Das nächste Wort haben aber jetzt erst die anderen Fraktionen.

### Ruthen gegen anständigere Erwerbslosenfürsorge.

Da die Verträge des Reichsstatistikamtes, in einer interfraktioneller Bepfändung der Parteien auf einer Vereinbarung in der Erwerbslosenfrage zu kommen, geteilt waren, trat der Sozialpolitische Ausschuss nochmals zusammen. Die Sozialdemokraten wiederholten in dieser zweiten Sitzung ihren Antrag auf Erhöhung der Unterstützungssätze um 50 Prozent. Bei der Kurzarbeiterunterstützung konnte das Zentrum nicht umhin, schließlich wenigstens für diejenigen Kurzarbeiter eine Unterstützung zu beantragen, die mit ihrem Arbeitsentkommen hinter den Unterstützungsempfänger der Erwerbslosenfürsorge zurückbleiben. Für den Abend wurde deshalb die Fortsetzung der Aussprache in Aussicht genommen.

Immerhin sind die beiden Ausschüsse der Reichstagsfraktion wiederum in einer interfraktionellen Bepfändung der Parteien, daß die Beschlüsse des Sozialpolitischen Ausschusses für die gegenwärtige geschäftsführende Regierung unerträglich seien. Als äußerliches Entgegenkommen könnten gemacht werden 20 Prozent Erhöhung für die Hauptunterstützungsempfänger, 10 Prozent für die Familienzuschläge und 6 Prozent für die Spartenbeiträge. Der Reichsstatistikamter lehnte alles ab, sowohl die Kurzarbeiterunterstützung wie auch jede einmalige Beihilfe diktorisch ab. Die Fraktion lehnte es in einer anschließenden Sitzung ab, dem Kompromiß des Reichsstatistikamters die Zustimmung zu geben und bestand darauf, daß der Sozialpolitische Ausschuss auf dem ordnungsmäßigen parlamentarischen Wege die vorliegenden Anträge zur Entscheidung bringt.

Weder die Fortsetzung der Verhandlungen in dieser Abend-sitzung steht uns infolge Zuspätkommen bei Redaktionsstillschluß noch der Bericht.

### Schiele bekommt Ministerpension unter Anrechnung der Leutnantszeit!

Der neun Monate zum Schaden der Republik im Amt verbliebene Reichsminister des Innern, Schiele, hat bekanntlich von der Botschaft des Reichsfinanzministeriums zum Abschied in Form einer Verabschiedung eine lebenslängliche Pension erhalten. Auf den Pressestufen, den diese öffentliche Schickung der Ministerialbürokratie, die dem „Rittergutsbesitzer“ und „Jahresrenten“ Schiele diese Rente zuschneidet, erregt hat, wird nun amtlich geantwortet, daß Herr Schiele aktiver Offizier gewesen sei, sich während des Krieges wieder habe verwenden lassen und unter diesen Umständen zum Bezug der Ministerpension berechtigt sei, da er trotz nur neunmonatiger Beamtenzeit 10 Jahre 62 Tage Dienstzeit aufweisen könne. Also: Herrn Schieles Ministergehalt betrug rund 30 000 Mark im Jahr. Da als Pension 35 Prozent festgesetzt sind, bezieht er lediglich auf Grund einer mehr oder minder langen Leutnantszeit ein Ruhegehalt von etwa 10 000 Mark. Er betrachtet diesen Glücksfall eines immer noch beamtenrechtlich militarisierten Staates, der das „Rittergutsbesitzer“ eines Rittergutsbesitzers als „Beamtenabfindung“ rechnet, demnach als „zwingendes Recht“. Während republikanische Minister, wie es z. B. kürzlich in Sachsen vorkam, auf ihre Ministerpension verzichteten, sobald sie vorzeitig in gutbezahlte andere Stellungen ausschieden, beruft sich Herr Schiele, der Mann einer „nationalen“ Partei, auf seinen Schein! Die „Spezialrechnung“ über Schieles Offizier- und Beamtenlaufbahn wird ja wohl der Öffentlichkeit nicht vorenthalten werden können. Vermutlich wird Schiele die Karriere eines frühzeitig abgegangenen Fähnrichs oder „Sommerleutnants“ hinter sich haben, denn einige Referendungen und schließlich die herrliche Zeit als „Mittmeister der Landwehr“ hinter der Front. Die Frontkämpfer, die selbst im Range der Reserveoffiziere verwundet und verstimmt wurden, liegen heute zum großen Teil auf der Straße. Deutschnationale Minister aber schämen sich nicht, eine Leutnantspension und ein Landwehr-Intermezzo hinter der Front — Kriegsjahre zählen doppelt — dem neuen Staat aufzurechnen, zu dem Ertrag der eigenen Güter und zu den Tantiemen der eigenen Briefkäse hinzu — als Trutzgeld der Republik!

### Berufung im Dolchstoßprozeß.

Wie die „Münchener Post“ meldet, ist nunmehr gegen den Urteil im Dolchstoßprozeß vom Reichsgericht des Reichsgericht Berufung eingelegt worden.

### Die Lage der Reichsfinanzen.

Von Wilhelm Keil.

Im Mittelpunkt des Kampfes um die bessere Fürsorge für die Erwerbslosen und die Erhöhung der Bezüge der unteren Beamten bzw. Arbeiter der öffentlichen Betriebe, den unsere Fraktion seit Wochen führt, steht die Frage nach dem Stande der Reichsfinanzen. Immer, wenn es sich um soziale Aufgaben handelt, erhebt die Regierung mit dem Hinweis auf die Finanzlage, die weitere Ausgaben nicht ertrage, ihre warnende Stimme. Inwieweit die Regierung um das Gleichgewicht der Einnahmen und Ausgaben im Reichshaushalt besorgt ist, kann man ihr keinen Vorwurf machen. Sie hat die Pflicht, einer Defizitwirtschaft vorzubeugen. Andere Mittel, als die laufenden Ausgaben durch laufende Steuereinnahmen zu decken, stehen ihr zu diesem Zweck nicht zur Verfügung. Anleihen, deren Aufnahme für die Zwecke der laufenden Verwaltung auch ganz unzulässig wären, sind nicht zu bekommen. Im Wege des Notendrucks dem Reich Mehreinnahmen zu beschaffen, verbietet uns in gleicher Weise das Dawesabkommen wie unsere Erfahrung aus der Inflationszeit.

Wenn so die Regierung verpflichtet ist, zur Sicherung unserer Währung sich jeder Schuldenwirtschaft zu widersetzen, so muß doch von ihr verlangt werden, daß sie diesen Widerstand nicht nur leistet, wenn die Not der unschuldigen Opfer der kapitalistischen Wirtschaftsanarchie gemildert werden soll. Mühte denn, als der große Steuerertrag des Jahres 1924 einen Ueberflus ergab, sofort die rechtlich zweifelhafte Entschädigungsforderung der Großindustrie des Ruhrgebiets mit 700 Millionen erfüllt werden, während die gesetzlich verbrieften Ansprüche der verarmten Anleihegläubiger des Reiches unerfüllt blieben? Wie verhielt sich ferner die Regierung, als die Versorgungsgerichte den Ansprüchen gewisser Kategorien von Offizieren im Wege der Gesetzesauslegung ungehörige Millionen zusprachen? Sie billigte die Entscheidungen und stellte die Mittel zur Verfügung. In weiteren Beispielen der Freigebigkeit, sobald höhere soziale Schichten in Betracht kommen, fehlt es nicht. Handelt es sich aber um die Eindämmung des Hungers proletarischer Massen, so muß der Regierung jede Million in heißem Kampfe abgerungen werden.

Die Sozialdemokratische Fraktion hatte kürzlich zur Schaffung der nötigen Klarheit über die finanzielle Leistungsfähigkeit des Reichs eine zuverlässige Ueber-sicht von der Regierung verlangt. Diese Ueber-sicht liegt jetzt vor. Sie gibt ein besseres Bild von der Lage der Reichsfinanzen, als es sich der Außenstehende bei noch so genauer Beobachtung der Reichsfinanzwirtschaft zu machen vermag. Trotzdem ist sie nicht einwandfrei. Das zweite Mal werden jetzt die voraussichtlichen Steuereinnahmen des Reiches im Jahr 1925 berichtigt. In den ursprünglichen Haushaltsplan für 1925 waren, weil damals die Steuergesetzgebung in der Schwere und eine Ertragserschätzung kaum möglich war, einfach die durch die tatsächlichen Einnahmen längst überholten Ansätze des Haushaltsplans für 1924 eingestellt worden. Nach Verabschiedung der Steuergesetze im August d. J. wurde ein völlig neuer Einnahme-Etat aufgestellt, der trotz der erheblichen Herabsetzung der Einkommen- und Körperschaftsteuereinnahmen von 1 1/2 Milliarden gegenüber dem ersten Vorschlag aufwies.

Auch diese neue Schätzung des Steuerertrags hat sich nach den Ergebnissen der letzten Monate als zu niedrig erwiesen. Eine allernueste Schätzung, die der nun vorgelegten finanzpolitischen Ueber-sicht zugrunde liegt, rechnet im ganzen mit einem Mehr an Steuereinnahmen von 426 Millionen gegenüber den Ansätzen vom August. Dabei ist die Minderung der Einnahmen infolge der von der Regierung selbst ab 1. Januar 1926 vorgeschlagenen Senkung der Lohnsteuer schon berücksichtigt und die Erträge der großen Steuerquellen in den Monaten November bis März sind mit der allernuesten Voraussicht geschätzt. So wird z. B. angenommen, daß die Umsatzsteuer, die in den ersten sieben Monaten des laufenden Rechnungsjahres 52 Millionen Mark erbracht hat, infolge ihrer Senkung in den restlichen fünf Monaten nur 498 Millionen bringen werde. Die Einnahmen



Der preussische Staat... die Aufgabe der Bank zu übernehmen, verlangte aber auch das Aktienkapital und das Recht, den Vorstand der Aufsichtsratsmitglieder zu bestimmen. Eugenberg... hat die Meinung, daß der Staat zwar zu zahlen, sonst aber... Mit außerordentlichem Eifer... in der Generalversammlung der Landbank gegen die... der preussischen Regierung polemisiert und sogar die... aufgestellt, Preußen führe absichtlich den Konturs der... herbei und zwar aus politischen Gründen. Dabei hat... Preussische Regierung nichts anderes getan, als das... ihr feinerzeit bei dem Barma- Skandal und... anderen Anlässen so dringend nahegelegt... sie hat sich nämlich nur gewiegert, die Gelder der... in ein Unternehmen hineinzuführen, für dessen... Bestand und erfolgreiche Tätigkeit nicht die geringsten... Garantien gegeben waren. Die Preußenregierung würde sich dem... ausgehört haben, parteipolitische Unternehmungen zu... wenn sie der Landbank unter ihrer bisherigen... auf die Beine geholfen hätte, denn die Landbank be... ausserordentlich als ihren Zweck die Erhaltung und Stärkung... und nützlicher Interessen. Wie ein derartiger... gedeutet werden kann, wenn real... Geschäftspolitiker ihn benutzen, das ist... anderen Beispielen fast immer genug bekannt.

### Wirtschaftspolitische Landtagsdebatte.

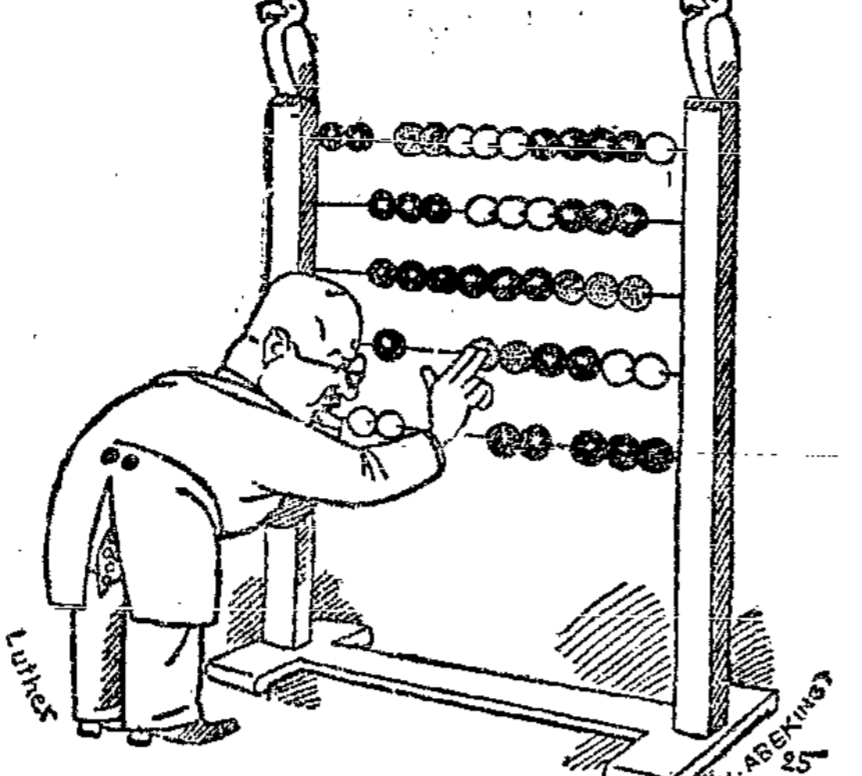
Das Haus legt die dritte Beratung des Haushalts... Dr. Wiemer (D. Sp.) bestritt, daß die späte Fertig... des Etats dem Ausschüssen der Deutschen Volkspartei... sei. Im übrigen habe sie in der Oppositionsstellung... bemüht, sachlich mitzuarbeiten. Wirtschaftlich helfen könnten... Lieberbrunnens. Das Wort von Locarno hätten... Deutschen Nationalen sehr zu Unrecht abgelehnt.

### Ministerpräsident Brauns

Der Herr Abgeordnete von der Oden hat am Mittwoch die... die Frage gerichtet, was sie getan habe, um die drohende... Das Schwerwichtigste unserer Wirt... zuzuhelfen, das in Reich. Ich nehme an, daß die Reichs... auf die Seite des Herrn von der Oden entfallen... (Widerstand bei den Deutschen Nationalen) — ich be... eitscheidenden Einfluß ausüben konnte, alles getan... eine Befreiung der wirtschaftlichen Verhältnisse herbeizuf... Wenn es trotzdem so schlimm aussieht, dann liegen viel... daß die Gewerkschaften mehr in der Sache begründet. Die... Herr Ledeborski von der Wirtschaftspartei... sich mit vier Emirate für die Erhaltung der selbständigen... eren ein. Er wünscht, daß es sehr viel überflüssige Erzeugnisse... im Wirtschaftsgebiet gibt. Die Wirtschaftskrisis nach... in ihr liegt in auch die Ursache für die ungelöste... (Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik). (Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik). (Zusammenhang zwischen Wirtschaft und Politik).

Ein Hauptmittel, um wieder vorwärts zu kommen, liegt in... die Produktion unserer Reproduktion. Nur, was wir aus dem Boden... herauszuholen und herauszuwickeln, bereichert unsere Volksw... Wirtschaft. Deshalb ist die Förderung der landwirtschaftlichen Pro... unendlich wichtig. Nicht das Kreditproblem ist... die Hauptfrage. Hätten wir Geld genug, um alle Betriebe... zu versorgen, dann würde uns doch immer der Mangel fehlen... die Welt müßte ihre Kaufkraft befruchtlich steigern wenn unsere... Produktionsmassen sich vergrößern sollten. Das Wesentliche ist... der Konsummarkt und hier gilt es deshalb, die Kaufkraft der... zu heben. Auch der Konsummarkt... (Sehr richtig! links) Wenn man sich... der Landwirtschaft nach Staatshilfe... dann muß man sich hauptsächlich an das Geldrecht gewisser... erinnern, die vor drei Jahren erklärten, die landwirt... Produktion würde einen ungeheuren Aufschwung... wenn nur erst einmal die Zwangsmaßnahmen be... gütig sei. Wir sagen demnach voraus, daß über kurz oder lang... Wirtschaft nach Staatshilfe rufen werde. Heute kommen... an den Leiden von Reichsraat zusammenschließen... zur Regelung des Getreidepreises. Der... Entwurf bringt keine Hilfe. Wir brauchen ein... zur Regelung der zu niedrigen wie der zu hohen Preise... kein Geld lediglich zur Bekämpfung des Getreidepreises... (Sehr richtig! links.) Staatlicher Eingriff zur Regelung des Ge... preises, zur Regelung der Dinge-Bekämpfung usw. — heute... man sich wieder an unsere Vorschläge. Die Wirt... kann nicht durch einfaches Drauflosver... wagen, wie es die Deutschen Nationalen beabsichtigen werden... verlangen auf der einen Seite Herabsetzung der Steuern, auf... anderen wollen sie Kredite. So geht das nicht. Die Herren... reden von einem Prozentsatzbeitrag am Etat. Sie etwa den Beamten 30 Prozent? Kredite? Sie können die Staatsverwaltung ab; dann wollen Sie vom Sta... mittel nicht und wollen die... Rechte der... Sie sagen, daß die Landwirtschaft heute durch Steuern

### Man regnet Koalitionen aus.



„Ein Mann von Rechts zum Schutze der Rechten, Zwei Linke für Locarno-Geist, Ein Schwarzer, um das auszuwählen, Was gegenständig sich erweist, Drei von den Deutschen Volkspartei Und von den Demokraten zwei, Vier Fachminister noch dabei! Dann prüft er, ob es richtig sei, Und singet wieder hin und her. Wied das für Luther nicht zu schwer?“

um das Wirtschaft gegenüber dem Frieden befaßt sei. Wenn die... zwei- bis dreifache stärkere Steuerbelastung bei der Landwirtschaft... schlag zu Buch schlägt, so beweist das nur, daß die Landwirtschaft... vor dem Reize auf Kosten anderer, Vorteile zu gering besteuert... wurde. (Sehr richtig! Widerstand rechts. — Verfall links.) Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale...

Man regnet Koalitionen aus... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale...

Man regnet Koalitionen aus... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale...

Man regnet Koalitionen aus... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale...

Man regnet Koalitionen aus... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale... Die Locarno-Politik ist keine Illusionspolitik, sie ist eine reale...

### Welche Wabio Iglesias geküsst.

Paris, 10. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer... Welches Wabio Iglesias geküsst. Paris, 10. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer... Welches Wabio Iglesias geküsst. Paris, 10. Dezember. (Eigener Drahtbericht.) Nach einer...

### Die Reformvorschlüge des polnischen Ministerrats.

Warschau, 10. Dezember. (Drahtbericht.) Das Koalitions... Die Reformvorschlüge des polnischen Ministerrats. Warschau, 10. Dezember. (Drahtbericht.) Das Koalitions... Die Reformvorschlüge des polnischen Ministerrats. Warschau, 10. Dezember. (Drahtbericht.) Das Koalitions...

Die Reformvorschlüge des polnischen Ministerrats... Die Reformvorschlüge des polnischen Ministerrats. Die Reformvorschlüge des polnischen Ministerrats. Die Reformvorschlüge des polnischen Ministerrats...

### Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten.

Nach der von der amerikanischen National Industrial Conference... Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten. Nach der von der amerikanischen National Industrial Conference... Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten. Nach der von der amerikanischen National Industrial Conference...

Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten... Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten. Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten. Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten...

Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten... Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten. Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten. Erhöhte Steuerlast selbst in den Vereinigten Staaten...

### Reiches Haar ist ein Beweis von Jugend,

gepflegter Schönheit und Kultur. Mit „4711“ Portugal kann dichtes Haar täglich ohne Mühe gereinigt werden. Nach einer Waschung mit „4711“ Portugal wird das Haar leicht und seidenschweich, der Haarhoden belebt und gekräftigt.

„4711“ Portugal — das hygienische Kopf- und Haarwasser — ist nicht mit der gew. nach „4711“

# „4711“ Portugal

# HALPAUS

# 4

# RARITÄT

IM ALTEN FORMAT + IN ALTER QUALITÄT + ZUM ALTEN PREIS

**Gute Wäsche billig!**

Eigene Fabrikation  
Gute Stoffe, beste Näherer!

**Damen-Hemden**  
M. 1.30 1.60 2.05 2.60

**Nachthemden**  
M. 3.90 4.90 5.80 6.50

**Damen-Beinkleider**  
M. 1.40 1.75 2.05 2.60

**Untertailen**  
M. 1.70 2.15 2.60 2.85

**Prinzeß-Röcke**  
mit Hohlstaum und Stickerei  
M. 3.50 3.75 4.50 5.40



**BENNO SCHENK**  
Neumarkt 9.



Das Haus der guten  
**Stapelqualitäten**  
Das Haus  
**der billigen Preise**

Freitag, Sonnabend:

**1000 extra billige Mäntel und Kleider**

Schwarzkleider 5.95  
Cherivorkleider 8.75  
Popellnkleider 15.50  
Ripskleider 26.50

**Besondere Gelegenheit!**  
Circa 200 Stück  
ganz moderne gute  
aus schweren wollenen und reinwollenen Mouliné-  
flansch und anderen hochwertigen Stoffen **16.50, 12.50**

**Billige Posten**  
**Herren- und Knaben-Konfektion**  
Windjacken, Anzüge, Hosen und Ulster  
Besonders billige **Knabemäntel**

**Besondere Gelegenheit!**  
Circa 500 Stück  
**Damen-Filzhüte 1.75**  
teilweise gemittelt, moderne,  
sehr hübsche mittlere und  
kleinere Formen  
durchweg Stück



Brautleute wollt Ihr glücklich sein,  
kauft Trauringe nur bei Alter ein.

**Fugenlose goldene Trauringe**  
Plätzen dieser Ringe ausgeschlossen.  
Konkurrenzlos billige Frelse,  
Gravieren gratis. 5548

**Paul Alter, Kupferschmelde-**  
-straße 17, -  
Nähe Schmiedebücke, neben Hut-Schnefeld.

**Augenärztliche Brillen-Verordnungen**

werden mit einem Nachlaß von 10% (außer  
Markengläser) fehlerfrei und gewissenhaft aus-  
geführt von **Diplom-Optiker**

**Adolf Heidrich (Stadttheater gegenüber)**

Der gute Ruf der seit fünfzig Jahren beste-  
henden Firma bietet Gewähr für gute und  
fachmännische Bedienung.

Fernruf Ring 2625.

Straßenbahn: 2, 3, 4, 17 u. 18

**Großer Preisabbau**  
im Bekleidungshaus  
**Eugen Hamburger**  
Teichstraße 31, Ecke Springerstr.

**Schweden-Mäntel**, moderne Stoffe, von **27.50** an

**Rock-Palcois**, die große Mode, von **39.00** an

**Herren-Anzüge**, moderne, haltbare Qualitäten, von **22.00** an

**Große Auswahl**  
in Kammingarn-Hosen, Breeches-Hosen von **5.50** an

Am Sonntag,  
den 12. u. 22. Dezember größtmäßig!

**Besondere Gelegenheit!**  
Circa 200 Stück  
ganz moderne gute  
aus schweren wollenen und reinwollenen Mouliné-  
flansch und anderen hochwertigen Stoffen **16.50, 12.50**

**Billige Posten**  
**Herren- und Knaben-Konfektion**  
Windjacken, Anzüge, Hosen und Ulster  
Besonders billige **Knabemäntel**

**Besondere Gelegenheit!**  
Circa 500 Stück  
**Damen-Filzhüte 1.75**  
teilweise gemittelt, moderne,  
sehr hübsche mittlere und  
kleinere Formen  
durchweg Stück



**Hut-Waecher**  
Malkertstraße 13 und  
Wallenburgerstraße 7

Aparte Herren-Hüte und -Mützen  
Der Propaganda-Hut  
schon von **6.50** Mk  
an

HUT-WÄCHER-ABTEILUNG

**Druckerei Volkswacht**  
Moderne, zweckmäßige und schnelle  
Ausführung aller Druckarbeiten  
preiswert und bei kürzester Lieferzeit

Breslau 2, Flurstraße 4-6.

**Peppernwagen**  
Kinderwagen 612  
Teilmontage  
gekauft.  
Kleiner, leichter,  
flach, stabil.  
Kappentisch schnell und  
präzise auf Gr. von Kinder,  
auch für Peppernwagen.  
Schöne, praktische  
Bilder, Werkzeuge 7.

**Strasburger Spielkarten 1.90**  
H. Qualität entspricht  
**C. Kerschmeyer**  
Möbelschneiderei  
Schneidbühnen 200

**Gardinen**

Ständige Gäll-Gardinen . . . . . **5.50**  
Ständige Stamm-Gardinen . . . . . **6.60**  
Ständige Madras-Gardinen . . . . . **7.70**  
Beißdecken mit Volants . . . . . **8.80**  
Gallstores mit Filz . . . . . **9.90**

**Julius Fein**  
Jugendstraße 14  
101-2-101 Kassel.  
Kein Laden.

Der  
**Weihnachtsmarkt**  
der  
**Lebensmittel-Großhandlung**  
**Max Schönfelder**  
Breslau 1, Albrechtstraße 56

steht, der wirtschaftlichen Not Rechnung  
tragend, unter der Devise

**Preisabbau,**  
trotzdem kommen nur beste und aller-  
beste Waren zum Verkauf.  
Denen möchte ich nur in kurzen Zügen  
auf mein reichhaltiges Lager in  
echten Nürnberger Lebkuchen von  
**Saebertlein-Mehger, Nürnberg,**  
Katharinen  
von **Gustav Weese** und **Thomas,**  
Niesenauswahl der Donaukuchen-Fabrik  
**Georg Zwinner, Freiburg,**  
in Kaktusfäden und Isole,  
**Reißer Konfekt, Pfefferkuchen** usw.,  
**Somben** mit Schokolade  
aufmerksam machen.

Um meine überaus große Preis-  
würdigkeit zu beweisen, seien einige Weih-  
nachts-Artikel u. a. genannt:

**Zür Waffeln-Einbecherungen**  
und auch da, wo man mit kleinen und  
kleinen Mitteln so unendlich viel Freude  
bereiten kann und selbst damit empore-  
wachen darf:

**Pfefferkuchen-Palete**  
renommiertes Sachsen-Fabrikat

1	3	5	10	25	50	100
0.10	0.25	0.40	0.75	1.35	3.60	7.00

**Freiburger Lebkuchen, glasiert**

1	5	10	25	50	100
0.18	0.85	1.60	3.75	7.25	14.00

**Tigerzungen ohne Schokolade**  
in Paletten

1	5	10	25	50	100
0.24	1.15	2.20	5.25	10.00	19.00

**Tigerzungen mit Schokolade**

1	5	10	25	50	100
0.30	1.45	2.88	6.75	13.00	24.00

**Schokoladen-Herzen, Dreieck**

1	5	10	25	50	100
0.35	1.65	3.20	7.75	14.50	28.00

**Schokoladen-Herzen, Häuschenform**

1	5	10	25	50	100
0.40	1.90	3.75	9.00	17.50	34.00

Dann sei noch darauf hingewiesen,  
daß ich einen Posten

**Schweizer-Käse**  
das Pfd. zu nur **1.20** Mk. verkaufe.  
Die Ware ist gut, vollkommen einwandfrei,  
nur nicht so häufig, wie ich diesen gewohnt bin  
abzugeben.

Alle anderen Käse, Wurst u. Fleisch-  
waren in bestmöglicher Güte zu nur billigen  
Tagespreisen.

**Sonntag, den 15. Dezember, heißt**  
mein Geschäft von nachmittags 1 1/2 - 6 Uhr  
ununterbrochen geöffnet.

Verkauf u. Versand nur Albrechtstr. 56

**Sozialdemokratische Partei**  
 Parteisekretariat:  
**Gewerkschaftshaus, Zimmer 36**  
 Telefon: Nr. 6652.  
 SPD-Beamte.  
 Heute, abends 7 1/2 Uhr, muß sich alles im Galerie-Zimmer des Gewerkschaftshauses einfinden.

**Achtung, Distrikts- und Bezirksleiter!** Die Abhaltung der Beiträge im Monat Dezember muß wegen der Weihnachtsferien bis zum 24. Dezember erledigt sein. — Die Abrechnung der Bezirksleiter ist bestimmt am Montag, den 21. Dezember. Die Distriktsleiter rechnen spätestens am Mittwoch, den 23. Dezember, im Büro ab.

**Breslauer Nachrichten.**  
 Breslau, 11. Dezember.

**Die freie Schule.**  
 Spielendes Lernen.

Zu der Wiener „Arbeiter-Zeitung“ lesen wir:  
 Mein Sub, Abschlüß aus der Volksschule, kehrte heute freudstrahlend heim. Bald sah man ihn wieder in einem Hefte schreiben. „Das das, Subi“, sagte die Mutter, „Du wirst ja wieder sein von der Schule, geh lieber spielen.“ „Ach nein“, erwiderte der Kleine, „ich bin nicht müde. Wir haben ja in der Schule heute den ganzen Vormittag gespielt!“ Und leuchtenden Auges, voll Glückseligkeit, erzählte dann das Kind, wie lustig es in der Schule war, wie die Lehrerin sagte: „Kinder, heute werden wir wohl spielen“, wie sie dann einen „echten Briefkasten“ aus Pappe auf der Tafel befestigte und jeder einen Brief an einen Mitschüler schreiben, in ein selbstgezeichnetes Kuvert stecken und auf der „Post“ aufgeben durfte; wie ein Schüler dann die Briefe ausgehoben, sie mit einem „echten Stempel“, den die Frau Lehrerin aus der Schule, er herbeigeholt hatte, abstempelte und an die Empfänger weihte. „Gott, was das lustig! Und dann, statt der Rechenaufgaben haben wir Rätsel gespielt!“ „Was für Rätsel?“ „Nun zum Beispiel: 3 mal 3 und wieviel ist 10? Das ist doch keine Rechenaufgabe, das ist ein Rätsel!“ „Ich und Mutter wechselten sichmündelnde Blicke, die heiderlei das selbe sagten: Glückliche Kinder von heute! Was für uns der mühselige Anfang der harten Schule des Lebens war, ist für sie ein heiteres Spiel. Statt das langweilige Einmaleins widerwillig zu büffeln, spielen sie Rätsel. Glückliche Kinder von heute! Und mir ging es durch den Kopf: Der Sieg der Schulreform ist nur eine Frage der Zeit. Wenn alle Eltern dieses Glück ihrer Kinder werden mitteilen haben, dann wird es keine Gegner der Schulreform mehr geben. Mit Ausnahme derjenigen, die gegen besseres Wissen, gegen die Vernunft und gegen die Liebe zum eigenen Kinde die Sache der schwarzen Macht der Kirche über ihre eigene Sache stellen werden.“

Der bekannte Berliner Schulreformer Berthold Otto, dessen hauslehrerliche in Väterliche Professor Ludwig Gurlitt die schulpflichtige Schule der Welt nannte, hielt einmal einen Vortrag über die Schulreform im 20. Jahrhundert. Er kennzeichnete den Unterricht der neuen von der alten Schule durch die Schilderung eines kleinen, sehr charakteristischen Erlebnis mit folgenden Worten: „Als ich zu Hause meinen Mantel anzog, kam mein Junge zu mir und sagte: „Papa, Du hast dich doch verprochen, daß ich die Lautlehre nach der Uhr sagen dürfte.“ Ich erwiderte: „Es ist mir zu spät geworden, ich muß fort.“ Darauf der Junge: „Aber Du hast dich es verprochen“, und damit brachen die Tränen hervor.“

Was konnte ich tun? Ich mußte den Mantel wieder ausziehen, die Uhr in die Hand nehmen und den Rekord von 36 Sekunden feststellen. — Als ich nun hier ankomme, begrüßt mich Herr M. mit den Worten: „Es ist gut, daß Sie mal etwas über Schulreform sagen wollen; mein Junge hat den ganzen Abend gewartet, weil er mit seinen Rechenaufgaben nicht fertig wurde und Angst vor Strafe hatte; ich habe ihm die Sache schließlich selber zeigen müssen.“

Nun, meine Damen und Herren, überlegen Sie sich die Verhältnissen der Gründe, aus denen die beiden Anaben weinten; und haben Sie die Verhältnissen der Schulen im 20. und im 19. Jahrhundert.

**Die Gefahren der Straße.**

Im Innern der Stadt herrscht während der Hauptverkehrsstunden in manchen Straßen ein bedrückendes Gedränge. Zwischen Autos und Fußgänger bewegen sich auf den Hauptstraßen Fußgänger, die oftmals besonders gefährdet sind. Unter diesen Umständen wächst natürlich die Zahl der Unfälle ganz erheblich. Das zeigt sich auch in den vielen Strafverfahren aus, die gegen Kraftwagenfahrer, Kutscher, Radfahrer und andere Verkehrsteilnehmer gemacht werden. Ein recht schwerer Unfall ereignete sich am Donnerstag des 5. September auf der Neuen Gasse. Von der Schwelmbahn kam der 26 Jahre alte Kraftwagenfahrer Walter Kugbauer mit einer Jaktone. Vor der roten Wähle überholte er einen dort haltenden Bierwagen, und deshalb mußte er auf der sehr engen Straße bis hart an den gegenüberliegenden Bürgersteig fahren. Er fuhr wohl in mäßigem Tempo, hatte auch weder geschloß, doch plötzlich stieß er mit einem Radfahrer zusammen, der sehr schwere Verletzungen erlitt. Der Zusammenstoß war so heftig und unvorhergesehen, daß keiner der Beteiligten weiß, wie es genau sich gezeichnet war. Der Radfahrer war der 34 Jahre alte Hausknecht Effenberger, der bei dem Zusammenstoß mit dem Kopf durch die Windscheibe der Jaktone fiel und dann bewußtlos auf dem Bordstein liegen blieb. Neuhöfer holte sofort einen Arzt herbei, der den Verunglückten in ein Krankenhaus bringen ließ, wo ein doppelter Schädelbruch festgestellt wurde. Am Mittwoch fand Neuhöfer vor dem Amtsrichter, um sich wegen fahrlässiger Körperverletzung zu verantworten. Die Zeugen bestritten, daß der Unfälle Unfall wohl auf eine Verletzung unglücklicher Umstände zurückzuführen; jedenfalls konnte niemand sagen, daß der Neuhöfer eine Schuld treffe. Der Verunglückte war auch als Zeuge anwesend. Er ist völlig hilflos und wird sein Leben lang nicht mehr arbeitsfähig werden. Der Richter erkannte gegen Neuhöfer, ein Strafe des Amtsrichters gemäß, auf Freisprechung.

Ein anderer Fall, der den Einzelrichter am Mittwoch beschäftigte, betraf den Drochtknecht Tücher. Er kam am Donnerstag des 21. August dieses Jahres mit seiner Drochke vom Land her, die Schwelmbahn Straße entlang. In der Königstraße wollte er einen vor ihm fahrenden Kollwagen überholen. Er war ein gewagtes Stück, zumal vom Stadttheater her ein Kollwagen kam. Tücher wagte es trotzdem, und so wurde die Drochke zwischen Straßenbahn und Kollwagen so fest eingeklemmt, daß die Drochke völlig zertrümmert wurde. Die in der Drochke sitzenden Passagiere wurden von ihren Sitzen geschleudert, und besonders schwer wurde die Frau verletzt, die auf dem Rücksitz saß. Sie hat zwei Wochen lang liegen und vier Wochen arbeitsunfähig gemeldet. Eine zweite Frau im Kollwagen erlitt einen Nervenschlag und ein Kind leichte Schüttelbewegungen. Tücher war nun angeklagt wegen fahrlässiger Körperverletzung. Er kam vor Gericht, doch nicht er an dem Unfall beteiligt, sondern der Führer des Straßenbahnwagens; hätte dieser den Kollwagen rechtzeitig zum Halten gezwungen, wäre er ganz gut vorbeigekommen. Dagegen wird der Straßenbahnführer, daß Tücher zum Überholen über die Straße fuhr, nicht als Straftat angesehen.

Obwohl es ihm gänzlich mehr möglich gewesen sei, so schnell den Wagen zum Stehen zu bringen. Der Drochtknecht hat nicht nur den Verlust seiner Drochke zu beklagen, sondern ihm ist auch das Pferd infolge dieses Zusammenstoßes eingegangen. Der Richter erkannte auf eine Geldstrafe von 60 Mark, worauf der Angeklagte erklärte, daß es ihm nicht möglich sei, eine so hohe Strafe zu bezahlen. Die Berufung des Täubers dürfte allerdings auch noch einige Zeitpraxis im Gefolge haben.

**Der gut informierte Kurator.**

Ein langjähriger Besucher der Breslauer städtischen Lesehallen und Leser unseres Blattes schreibt uns:  
 Der deutschnationale Professor Scholz hat sich im Stadtparlament dagegen gewendet, den Arbeitslosen den unentgeltlichen Besuch der städtischen Lesehallen zu ermöglichen, weil angeblich die Räumlichkeiten ungenügend seien und ein Bildungsbedarf nach dieser Richtung unter den Arbeitslosen nicht bestehe. Hierzu möchte ich feststellen, daß die Breslauer Lesehallen ja durchaus sehr geräumige Lokalitäten sind, mit Ausnahme der Lesehallen an der Mauritiusplatz und in der Matthiasstraße, die ja tatsächlich ein wenig beengt liegen. Sehr groß dagegen ist z. B. die Lesehalle in der Friedrichstraße, sowie die am Striegeauer Platz, als auch die an den Teichbäumen. Wenn man an einem Wochentage die Lesehalle Friedrichstraße betritt, so sind im allgemeinen höchstens zehn Stühle besetzt, wenigstens während des Vormittags. Nicht viel stärker wird — ebenfalls vormittags — die Lesehalle am Striegeauer Platz besucht.

Gegen Abend wird die Leserschaft allerdings überall stärker, aber von einer Überfüllung kann gar keine Rede sein. Man hat im Gegenteil auch an den Abendstunden stets das Gefühl, daß die so nützlichen Lesehallen immer noch nicht die Beachtung finden, die sie mit Recht verdienen.

**Besucht die Distriktsversammlungen.**  
 Montag, den 14. Dezember, abends 8 Uhr.  
 Näheres Sonnabend.

Bei dieser Sachlage ist nun der Standpunkt des Herrn Professor Scholz vollkommen unverständlich. Wäre es nicht vielmehr im höchsten Maße zu begrüßen, wenn man den vielen Arbeitslosen, soweit sie Bildungsbedürfnisse haben, den unentgeltlichen Besuch der Lesehallen ermöglichen würde? Herr Scholz dürfte wohl zugeben, daß es nicht gerade erbaulich wirkt, wenn von etwa 30 bis 35 Stühlen in einer Lesehalle kaum 10 besetzt sind. Und nun das Bildungsbedürfnis. Schon die gediegenen Bildungsveranstaltungen unserer Partei und ihr stets guter Besuch sind für jeden unbefangenen Urteilsman ein Beweis dafür, wie groß die Sehnsucht und der Hunger nach echter Bildung auch in den sogenannten „unteren Schichten des Volkes“ ist. Ich will nicht von mir selbst sprechen, der ich auch nur eine Volksschule besucht habe, und in meiner freien Zeit unausgeseht bemüht bin, meine Kenntnisse, mein Wissen, meine Bildung zu erweitern und zu vertiefen. In der Lesehalle am Striegeauer Platz habe ich einmal einen Arbeiter kennen gelernt, der am Tage mit der Schippe arbeitet, und der sich autodidaktisch, also durch Selbstbildung, nicht nur die perfekte Kenntnis des lateinischen, sondern auch ein respektables Wissen in Mathematik und höherer Maschinenbaukunde angeeignet hat. Da können Sie wohl, Herr Professor Scholz? Vielleicht darf auch hier erwähnt werden, daß im vergangenen Sommer die so wertvollen Singspartikonzerte von einer Anzahl jugendlicher Singschüler-Arbeiter fast ständig besucht wurden, die schon ihren eigenen Stammtisch hatten. Und ich nicht der bekannte Astronom und Volksstimmführer Bruno Bürgel (dessen Bild unlängst auch die „Volkswacht“ brachte), in jungen Jahren Arbeiter und — Sternmarkeportier gewesen? Denken wir doch auch an Fritz Ebert, den einfachen Proletarierungen aus Heidelberg, der schließlich mit seiner haarmännlichen Umfrucht und Begabung zehn Hehenjollern in den Saal trug.

Die Deutschnationalen sagen sich: „Die Bande wächst uns langsam über den Kopf, wir haben keinen Anlaß, den arbeitslosen Proleten die Bildungsstätten gar noch gratis zur Verfügung zu stellen.“ — O, ihr Herrschaften von rechts, ihr seid durchsicht!

**Leihbüchereien für Blinde.**

Man schreibt uns:  
 Am 10. Dezember feiert die Sächsische Blindenbücherei e. V. ihr zehnjähriges Bestehen. Seit 1917 in der Volkshalle an den Teichbäumen aufgestellt, umfasst sie gegenwärtig etwa 4000 Bände. Wenn auch die Büchereien in Hamburg und Leipzig, die schon über 25 Jahre bestehen, bedeutend größer sind, so hat unsere Bücherei aber den Reichtum, qualitativ mit an erster Stelle zu stehen, was ihr durch ständig steigende Bücherentnahmen gebürt. Dadurch, daß die Bücherei keine Leihgebühr erhebt, ja sogar noch die Versandkosten trägt, macht sie es dem Allenverdienlichsten möglich, sich aus ihren reichen Quellen geistige Nahrung zu vermitteln und hierin liegt ja die größte Bedeutung jeder Blindenbücherei; denn zahlreichere Blinde ist es nicht möglich, lesen keine Vorlesekräfte zur Verfügung, und so können sie sich selbständig für einzelne Stunden Zerstreuung und geistige Bereicherung schaffen. Geistiges Licht bringen aber ist das Schöne, was man einem Blinden bieten kann. Um keinen Leser ausschließen zu müssen, hält die Sächsische Blindenbücherei bei der Auswahl der einzustellenden Bücher nach jeder Richtung hin an unbefangener Parteilichkeit. So vermag jeder Leser, er mag eingestellt sein, wie er wolle, zu finden, was seinem Wunsche und Genuß entspricht.

Unsere Sächsische Blindenbücherei beschäftigt einen Blinden als Bibliothekar, läßt die Bücher durch Blinde gegen Entgelt abschreiben, läßt sie durch Blinde einbinden und kauft, so weit wie möglich, ihr Papier bei Blinden. So stehen fast alle Mittel, die der Bücherei zugehen, wieder an Blinde zurück. Leider sind ihre Mittel, da sie lediglich auf freiwillige Spenden angewiesen ist, sehr gering, und die Büchererleiung ist für jeden, auch den kleinsten Beitrag dankbar, der auf das Postfachkonto der Bücherei, 54412, überwiesen wird. Städtische und Provinzialbehörden bringen der Bücherei ein tätiges Interesse entgegen, und auch in den Kreisen der Sehenden hat sie sich durch ihre lehrreichen und wirksamen Vorlesungen einen Namen erworben. Interessieren dürfte auch, daß die Reichsregierung die kulturelle Bedeutung der Blindenbüchereien dadurch besondere Anerkennung zeigt, daß sie das Porto für die umfangreichen und sehr schweren Bände ganz bedeutend ermäßigt hat.

Fremden wir uns, daß auch von Schwestern, und besonders von Breslau aus die Initiative zur dritten deutschen Blindenbücherei gegeben wurde, als auf Anregung von Herrn Dr. Ewald Cohn durch den damaligen Landesparlamentarier, Herrn von Wulfe, zur Gründung der sächsischen Blindenbücherei aufgeführt wurde und heißen wir der Bücherei ihre schöne Arbeit zur Freude und zum Segen unserer Blinden fortzuführen.

**Eine schwere Anschuldigung.**

Ein recht undankbarer Mensch ist der 23jährige landwirtschaftliche Arbeiter Max Täufer aus Linz. Am 23. November vorigen Jahres war er aus der Strafanstalt in Gärlich nach Verbüßung einer einmonatigen Gefängnisstrafe entlassen worden. Ohne Nahrung und Arbeit kam er nach Linz. Hier nahm ihn der Reisende Gustav Klimke bei sich auf. Da Täufer aber mit einer jungen Verwandten des Klimke ein Verhältnis angeknüpft hatte, wies ihm Klimke nach vier Wochen die Tür. Das war dem Täufer natürlich sehr unangenehm und nun erinnerte er sich plötzlich, daß sich Klimke sehr adäquat über den Oberlandjäger Köstner aus Massen ausgesprochen hatte und gelegentlich in angegrüneten Zustände, hatte Klimke wohl auch den Mund etwas sehr voll genommen und gesagt, daß man dem einmal eins auswaschen müßte. Täufer trat sich dann mit dem Köstner in einem Gasthof, und erzählte hier furchtbare Sachen. Klimke habe gesagt, er solle die Katur nehmen und die lange Leinwand über den Haufen schießen. Es würde kein Schaden sein, er könne dann unlosch bei ihm wohnen und schlafen. Auf dies Anschuldigung hin wurde gegen Klimke das Strafverfahren wegen Aufstörung zum Zwecke der Verhöhnung des Strafverfahrens durch den Landesgericht bestritt. Klimke, solche Behauptungen gelten zu haben, es sei dies vielmehr von Täufer ein Mordakt. Täufer aber auch vor Gericht bei seinen Behauptungen stehen und fügte noch hinzu, daß ihm Klimke auch die Handhabung der Waage genau erklärt habe. Er suchte auch die Beweggründe zur Ta zu motivieren, indem er darauf hinwies, daß Köstner sehr unbeliebt war, da er gelegentlich einer Verfolgung des Bruders des Gustav Klimke diesen angeheulert habe. Das Gericht konnte in stundenlangem Verhandlung nicht die Auffassung gewinnen, daß wenn die Worte von Klimke wirklich gefallen sind, ernst gemeint gewesen sein können. Es sprach deshalb den Angeklagten frei. Der Staatsanwalt hatte neun Monate Gefängnis beantragt.

**Ubergangshaus Paulinchenhof.**

Amlich wird mitgeteilt: Die sächsische Gefängnisgesellschaft hatte diese Tage eine Anzahl interessierter Personen zu einer Besichtigung ihres im Kreis Glogau gelegenen Ubergangshaus eingeladen. Das Heim, in welchem 50 Insassen untergebracht werden können, beherbergt zurzeit über 40 Pfleglinge. Die ehemaligen Gutsgebäude von Paulinchenhof ist sehr schön für den Zweck hergerichtet, so daß sich dem Beschauer ein abgeschlossenes Bild der Anstalt bietet. Durch die Unterbringung von früheren Strafgefangenen im Heim wird bestritten der Zweck verfolgt, die Entlassenen an Arbeit in der Freiheit zu gewöhnen und ihnen das Studium der Gefängnisarbeit zu nehmen. Dieses Ziel wird dadurch zu erreichen versucht, daß die entlassenen Strafgefangenen in der Landwirtschaft und allerhand mit der Landwirtschaft zusammenhängenden Handwerkszweigen (Schmiede, Schneiderwerkstatt, Schuhwerkstatt) beschäftigt werden. Sie erhalten während ihres Aufenthaltes im Heim nur eine kleine Bar-Einstufung; der volle Arbeitsverdienst wird ihnen im übrigen abzüglich der Kosten für die sehr zweckmäßige Kleidung erst beim Verlassen der Anstalt ausgezahlt. Die Entlassung soll aber grundsätzlich erst erfolgen, wenn sich eine neue Arbeitsgelegenheit für den Insassen gefunden hat. Sie zu beschaffen, ist die sächsische Gefängnisgesellschaft unablässig bemüht. — Die Wohn- und landwirtschaftlichen Nebengebäude machen einen durchaus lauberen und zweckentsprechenden Eindruck, und der allgemeine Versammlungssaal wirkt sogar durchaus anheimelnd und angenehm. Die weitere Entwicklung des Heims wird zeigen müssen, ob die Erwartungen, die die Gefängnisgesellschaft hegt, in Erfüllung gehen werden. Als erfreuliches Zeichen des beginnenden Gemeinheitsgefühls unter den Insassen sei angeführt, daß sie sich bereits zu einem Gsangverein zusammengeschlossen haben, der unter der Leitung eines gleichfalls entlassenen Gefangenen steht.

**Alkoholfrei und Geisteskrankheiten.**

Von seiten der Alkoholfreier wird mit großem Eifer die Behauptung vertreten, daß die Zahl der Unfälle und Alkoholfreierkrankungen in ständigem Rückgang begriffen seien und daß deshalb gesetzliche Maßnahmen durchaus nicht notwendig seien. Wie wenig diese Behauptung zutrifft, zeigen die folgenden Zahlen aus der Kieler Universitäts-Krankenanstalt, die mit den Erfahrungen anderer solcher Anstalten vollständig übereinstimmen:

Im Jahre 1914 kamen auf je 100 Einlieferungungen 18,1 Trinker. Diese Zahl ging während des Krieges bis auf etwa 3 zurück und stieg dann 1919 auf 4, 1920 auf 5,6, 1921 auf 10,1, 1922 auf 19,1. Der Vorkriegsstand war also wieder erreicht. Unter dem Druck der wirtschaftlichen Verhältnisse fiel dann 1923 die Verhältniszahl auf 12,5 v. H. und stieg 1924 auf 14,19 v. H. Für 1925 dürfte sich die Zahl noch wesentlich erhöhen.

Es ist deshalb auf das lebhafteste zu begrüßen, wenn der Ruf nach gesetzlicher Regelung des Schankwesens und damit nach einer Einschränkung des Alkoholmehrbrauchs immer lauter erhoben wird. Das arbeitende Volk hat ein Recht darauf, bei der Beschaffung neuer Schankkonzessionen, bei der Schaffung neuer Schankstätten darüber befragt zu werden, ob es die Erteilung der Schankkonzession für notwendig hält oder ob die Schankstätten, ausreichen, den Bedarf an alkoholischen Getränken zu decken.

**Nation und Völkerverbände.**

Ueber dieses Thema sprach am Sonntag, den 6. Dezember, in einer sehr gut besetzten Versammlung der Internationalen Frauennliga für Frieden und Freiheit Ministerialrat Helene Meber-Berlin. Sie ging davon aus, daß der Begriff der Nation mehr durch die Sprache, selbst nicht durch die Einheitlichkeit einer Kultur definiert werden könne. In seinen und tiefergehenden Analysen arbeitete sie das Wesen des Nationalen als einer Sphäre als Gemeinschaft, als Einheit in der Sehnsucht nach Zukunftsgestaltung heraus. Der Staat kann nicht aus dem Gebiete des Moralischen herausgerissen werden, er beruht auf sittlicher Verantwortung gegenüber sich selbst und gegenüber anderen. Einigkeit und Freiheit sind seine Fundamente. Für die Freiheit des deutschen Volkes geht der Weg durch den Völkerverbund, aber der Friede des Völkerverbundes müßte in der Einigkeit im eigenen Lande anfangen. Der Völkerverbund ist eine Frage der Bestimmung und auch des Glaubens an die Macht des Geistes und der Kultur. Nur in diesem Glauben kann man den unpolitischsten Führer noch immer den notwendigen Weg in den Völkerverbund zeigen.

Dieser von aufrichtigem Ernste und großer Wucht getragenen Ausführungen, die auf einer geschlossenen Weltanschauung beruhen, die zugleich fortschrittlich und katholisch gläubig ist, folgte eine kurze Diskussion, in der Frau Freudloerliche, die von großer Leidenschaft für die noch adreits stehenden zugehenden Worte positiv für den Positivismus fruchtbar zu machen, und der mit großer Freude begrüßte Professor Quibde-Rüchden bis Parteis des Eintritts in den Völkerverbund nachdrücklich beleuchtete.

**Jetzt eingetroffen**

Hi diesmal der neue Bücherkreisband (Königswald, Leipzig, den 10. November). Um schnelle Abholung in der Volkswacht-Bibliothek Breslau III, Neue Gewerkschaftsstraße 3, wird gebeten. Die Bücherliste ist zur Entwertung der Bücher mitzubringen. Deswegen wird das Dezemberheft mit angehängt. Der Bücherkreisband neuerdings auch keine Mitglieder keine gerichte. Bilder zu beschaffen an. Aufreißer im Proport, der den... befreit.

Die Wahl zum Studentenausschuss der Universität...

Die Wahlen zum Studentenausschuss der Universität...

Berufsschule und Arbeitslosigkeit...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Weiß...

Anträge zur Erlangung von Arbeiterkarten...

2. Quittung...

Arbeiter-Jugend...

Arbeiter-Jugend...

Arbeiter-Jugend...

Die Sozialistische Arbeiter-Jugend veranstaltet...

Freigewerkschaftliches Jugendblatt...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Freitag (23. Dezember), nachmittags 4 Uhr...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Karteil für Sport und Körperpflege...

Arbeiter-Sport

Dr. A. Oetker, Bielefeld

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreisleitung Breslau-Land-Neumarkt

Veranstaltungen in der Woche vom 12. bis 19. Dezember. Sonnabend, den 12. Dezember: Klein-Schau, abends 7 1/2 Uhr, bei Peter, Appell.

Freitag, den 18. Dezember: Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Kameraden, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Der Bezirksleiter:

Alle Reichsbanner-Einsendungen des Bezirks Breslau-Land-Neumarkt bitten wir, nicht mehr der Redaktion zu übermitteln, sondern direkt an den Bezirksleiter A. Klose, Gohrenstr. 10, Breslau, der nach Durchsicht die Weitergabe an die Redaktion vornimmt.

Breslau. Nach dem amtlich festgestellten Ergebnis der Wahl der Kreisleitung ist durch eine Zufallsmehrheit der Kreisleiter Herr Dr. W. Klose, Mitglied des Reichstages geworden. Diese Tatsache ist im Interesse dieses Ortes in vielen Angelegenheiten nur zu begrüßen.

Herrnproffsch. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Herrnproffsch, veranstaltete am Sonnabend, den 6. Dezember, in Maslos Galkhaus ein Herrnproffsch sein...

Die Arbeitsnachweise. Die Arbeitsnachweise sind ab 14. Dezember wieder täglich von 8 Uhr bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Aus Schlessien

Kreiswahl im Kreise Trebnitz

An der Kreiswahl im Kreise Trebnitz vom 7. Dezember wurde das amtliche Resultat bekannt gemacht und stehen von unserer Partei folgende Herren Genossen (bis her) in den Kreislagen:

- 1. Janotta, Erhardt, Parteisekretär, Trebnitz.
2. Thiel, Karl, Geschäftsführer des Arbeitsnachweises Trebnitz.
3. Marchon, Josef, Kreisleiter des OVB, Trebnitz.
4. Mroch, Johann, Hausbesitzer, Döbmitz.
5. Kramar, Gustav, Landarbeiter, Heidenau.
6. Dobras, Paul, Elektrikmonteur, Trebnitz.
7. Kraay, Wilhelm, Schriftföhrer, Döbmitz.

Winter im schlesischen Gebirge

Der schlesische Verkehrsverband schreibt uns: Im schlesischen Gebirge gehen zur Zeit weitere leichte Schneefälle nieder, jedoch die Schneehöhen verhältnismäßig gering sind.

Waldenburger. Ein Lichtbild für die Vermissten. Die Stadt hat beschlossen, außer den laufenden allmonatlichen Zusammenkünften an Brot, Lebensmitteln usw. an die Vermissten der Fronten zusätzlich des bevorstehenden Weihnachtsfestes eine Barzahlung zu veranlassen.

Waldenburg. Wieder ein Opfer der Grube. Auf der Grube in Dittersbach ereignete sich ein bedauerlicher Unglücksfall. Der Arbeiter-Rohdenbacher Maschinenwärter Köhner ist am 1. Dezember beim Füllen eines Teerwagens ums Leben gekommen.

Waldenburg. Auf dem Felde der Arbeit geblieben. Kurz nach Beginn der Nacht ist begabener hereinziehender Arbeiter auf dem Hans Heinrich-Schacht in Neuhäselitz den Schlepper-Wilner. Bevor er befreit werden konnte, war er schon tot.

Waldenburg. Infolge Plagens eines Hofes der Hofbesitzerin der Firma W. Pollak & Söhne wurde der Hofbesitzer im Hofe und am Oberkörper derart verletzt, daß seine Lebensführung nach dem Krankenpflege sofort aufgenommen werden mußte.

Waldenburg. Rachen bereits am Vormittag der im Waldenburger Kreisstrafe 14 ausgebrochene Stubenbrand durch einen Apparat gelöscht worden war, brach in der zweiten Etage der Brand abermals aus, und durch Lustig wurden die Flammen besonders gefährlich.

Waldenburg. In hilflosem Zustande fanden die zur Kirche gehenden Personen am Teiche in der Vorstadt ein Mädchen, halb im Wasser liegend, das sich nicht mehr durchzubringen vermochte.

Waldenburg. Ein heftiger Einbruch wurde in der Nacht in der Vorstadt beobachtet. Als die Diebe die Waren auf einem Transportwagen fortzuführen wollten, wurden sie von den Bewohnern gefasst und stehen unter Zurücklassung der ersten...

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold

Kreisleitung Breslau-Land-Neumarkt

Veranstaltungen in der Woche vom 12. bis 19. Dezember. Sonnabend, den 12. Dezember: Klein-Schau, abends 7 1/2 Uhr, bei Peter, Appell.

Freitag, den 18. Dezember: Es ist unbedingte Pflicht eines jeden Kameraden, an den Veranstaltungen teilzunehmen.

Der Bezirksleiter:

Alle Reichsbanner-Einsendungen des Bezirks Breslau-Land-Neumarkt bitten wir, nicht mehr der Redaktion zu übermitteln, sondern direkt an den Bezirksleiter A. Klose, Gohrenstr. 10, Breslau, der nach Durchsicht die Weitergabe an die Redaktion vornimmt.

Breslau. Nach dem amtlich festgestellten Ergebnis der Wahl der Kreisleitung ist durch eine Zufallsmehrheit der Kreisleiter Herr Dr. W. Klose, Mitglied des Reichstages geworden.

Herrnproffsch. Das Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold, Ortsgruppe Herrnproffsch, veranstaltete am Sonnabend, den 6. Dezember, in Maslos Galkhaus ein Herrnproffsch sein...

Die Arbeitsnachweise. Die Arbeitsnachweise sind ab 14. Dezember wieder täglich von 8 Uhr bis 2 Uhr nachmittags geöffnet.

Konzerte

Freitagabend. — Chorkonzert.

Des Soloflötisten des Mainzer städtischen Orchesters Walter Jagers Kunst ist nicht überzogen, aber in mancher Hinsicht gut fundiert. Das sehr sorgfältig behandelte technische Element, mit kunstgerechter Phrasierung, Dynamik, herrscht vor.

Der Gesangsverein Breslauer Lehrer gehört in die gewöhnlich große Reihe der Chöre, die mit hochschulgängiger Kultur der Stimmbehandlung, des Klanges und der Vokalisation ausgestattet sind.

Als die 24 Capricen für Violone allein als erstes Werk Paganinis im Druck erschienen, glaubte man, sie seien unspielbar.

Als die 24 Capricen für Violone allein als erstes Werk Paganinis im Druck erschienen, glaubte man, sie seien unspielbar. Und tatsächlich gehört zu der Bewältigung der ganz enormen Schwierigkeiten ein Grad technischer Könnens, der nur selten anzutreffen ist.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Die Wiederbelebung schon längst nicht mehr gespielter Musik hat nur dann einen Sinn, wenn die betreffenden Werke unverändert in Bergessenheit geraten sind.

Der 88. Geburtstag Wilhelm v. Bodes

Der 88. Geburtstag Wilhelm v. Bodes, des langjährigen Direktors der Berliner staatlichen Kunsthallen, wurde feierlich begangen.

Ungebräutes von Beethoven

Der Berliner Musikverleger Ludwig Schönewald hat kürzlich bei Quelle & Meyer in Leipzig ein Buch „Der junge Beethoven“ erscheinen lassen.

Internationaler Schachspielkongress

Auf Grund einer Vereinbarung zwischen der Gesellschaft deutscher Schachspieler und dem internationalen Schachkongress soll im Sommer 1926 in Berlin der Erste Internationale Schachspielkongress stattfinden.

Der unechte Marinerosal und der blamierte Reichswehrpflichtige

In Berlin ereignete sich vor einigen Tagen folgende wahre Geschichte: Ein Leutnant der Reichswehr in Uniform „steht uff'n Kummer“, den Unparat in Berlin-Halensee.

Bienen als Filmsternen

Einem europäischen Filmateiler ist man augenblicklich dabei, den Bienenstaat zu filmen. Ein ganzes Heer von Filmoperatoren und Wissenschaftlern, durch Kopfnetz und durch eine Art von Handflächen gegen die umherfliegenden Bienen geschützt, ist dabei das interessante Leben der Bienen im photographischen Wege festzuhalten.

Die italienische Kältemeerwelt

Ueber ganz Italien zieht sich eine große Kältemeerwelt hin. Sizilien ist von Schnee bedeckt. Die Abbruzzen haben fast unter großen Schneewehen liegen.

Der Nobelpreis für Physik

Für 1924 wurde dem Professor Siegbald (Upsala) vom König Gustav von Schweden überreicht.

Penkionen für geschädigte Staatsgefangene

„Neuer“ meldet aus Helsinki: Die finnische Regierung hat im Parlament einen Gesetzentwurf eingebracht, der für jeden Staatsgefangenen, der während der Strafzeit ein unheilbares körperliches Leiden erlitten hat, eine Staatspension vorsieht.

Einbauendes Erdbeben in Kamtschatka

Während des Oktobers und Novembers wurden an der Ostküste von Kamtschatka immer wieder Erdstöße verspürt, die gelegentlich recht stark waren.

Astmalende!

Während des Oktobers und Novembers wurden an der Ostküste von Kamtschatka immer wieder Erdstöße verspürt, die gelegentlich recht stark waren.



Kathreinners Malzkaffee

muss man probieren, um ihn schätzen zu lernen. Wer an Vorkaufsstellen gewöhnt ist, sollte erst wenig, allmählich mehr „Kathreiner“ den Kaffeestoffen zu...

**Stadt-Theater**  
 Freitag 8 Uhr:  
**Hoffmanns Erzählungen.**  
 Samstag 7 Uhr:  
**Der tolle Mond**  
 Sonntag nachmittag 3 Uhr:  
**Die Puppenfee**  
 Sonntag 7 1/2 Uhr:  
**Das verjagte Kätzchen**

**Bereinigte Theater**  
**Sobeltheater**  
 Sonntag 8 Uhr:  
**Die Kuller der Seele**  
 Sonntag 12 Uhr:  
**Der Herrmann**  
 Sonntag 12 Uhr:  
**Die Kuller der Seele**  
 Sonntag 12 Uhr:  
**Die Kuller der Seele**  
 Sonntag 12 Uhr:  
**Die Kuller der Seele**

**Schauspielhaus**  
 Operettenbühne  
 Tel. Stephan 37456.  
 Täglich 8 Uhr: 5475  
 Gastspiel Eili Leux  
 Auftreten Walter Jankuhn  
 In neuer Ausstattung.  
**Der Orlow.**  
 Sonntag, nachm. 3 1/2 Uhr:  
**Uschi.**  
 Montag 8 Uhr:  
 Gastspiel Eili Leux  
 Auftreten Walter Jankuhn  
 In neuer Ausstattung  
 Zum 25. Male  
**Der Orlow.**

**Liebhich-Theater**  
 Telefon: Stephan 34616.  
 Täglich 8 Uhr:  
**Das große Weihnachts-Fest-Programm!**  
 Preisermäßigung auf allen Plätzen.  
 Preise von 75 P. an  
 Sonn- und Feiertag 3 1/2 Uhr  
 Nachmittagsvorstellung zu halben Preisen.  
 Auch für Jugendliche!

**Jupiter-Lichtspiele**  
 Direktion Leo Karszynski Westendstraße 50/52  
 Ab heute:  
 der große Rheinfluss der Rie  
**Die vom Niederrhein**  
 8 gewaltige Akte. 5500  
 Ferner unser gutes  
**Lustspiel-Beiprogramm.**  
 Sonntag 3 Uhr: **Jugend-Vorstellung.**  
 Großes  
 Jedes Kind erhält ein  
**Schokoladenpräsent gratis.**  
 Eintrittspreise 25 Pf. und höher.

**T. d. N. Fürststr. 32**  
 Die größte humoristische Veranstaltung  
**Das Lachkabinett**  
 Das Lachkabinett ist das, was jeder Breslauer in diesen Tagen gesucht hat. Wer mit gedrückter Miene sich über die schlechten Zeiten ärgert, der gehe ins Lachkabinett und lache sich wieder in freie, frische Unbekümmertnis ums Dasein, trotz Stenierschraube, Wohnungsnot, Kälte  
**Wir verschenken**  
 das schönste, was es gibt:  
**Herzliches, befreiendes Lachen.**  
 Was sagt das Lachkabinett:  
 Pal und Palackon als Photographen  
 Lachen ohne Ende — 6 Akte  
 Bester Keaton bekämpft die blutige Hand  
 2 Akte  
 Kamm kann keine Gläubiger leiden  
 Toller Humor — 2 Akte  
 Schwandelmeyer als Detektiv — 1 Akt  
 Sonntag 3 Uhr: Kinder-Vorstellung

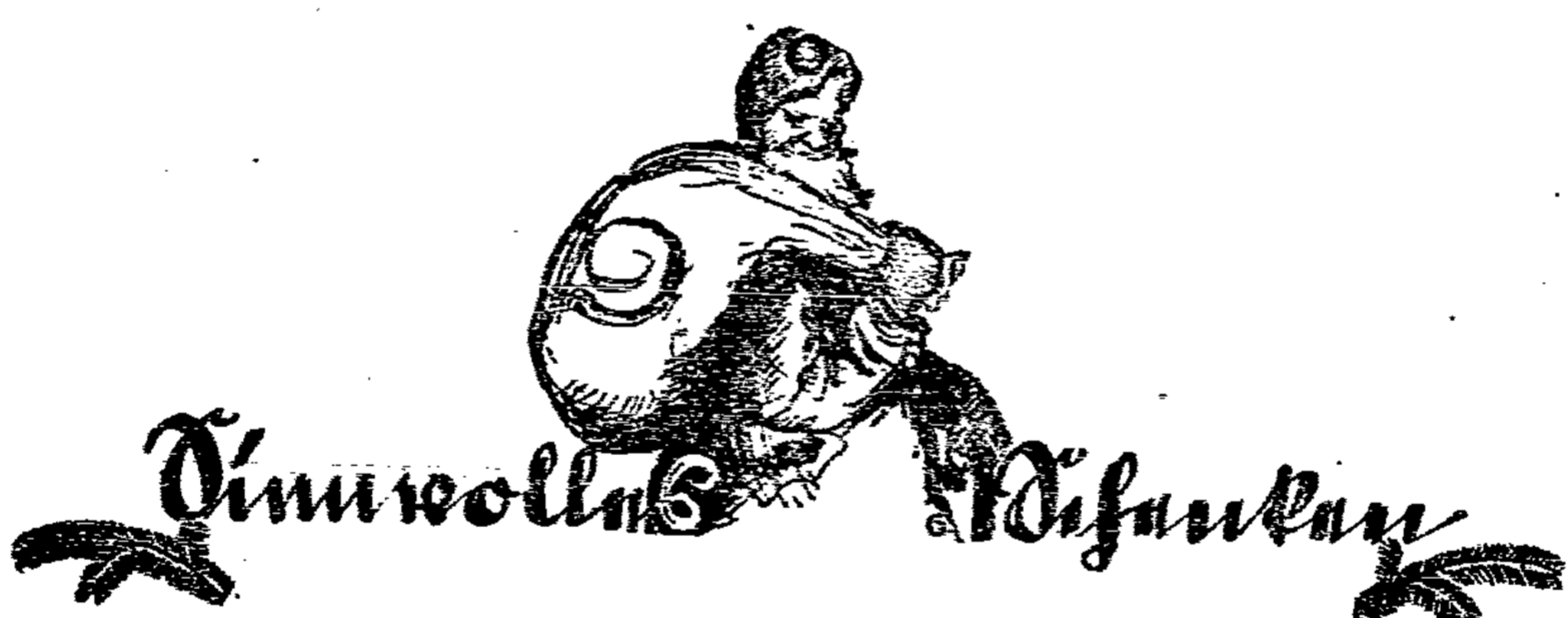
**Warburg**  
 Der gewaltige Sensationsfilm:  
**Marco**  
 der Schrei in der Wüste  
 Ferner: **Jackie Coogan** in  
**„Der Boy von Flandern“**  
 Sonntag 3 Uhr: Gr. Kindervorstellung  
**Jackie Coogan** in  
**„Der Boy von Flandern“**

**Mandolinen**  
 ab 8.—  
 Mk. 8.—  
**Planohaus Carl Quandt, I. u. II.**  
 Ohlauer Straße 45.

**Jeder kann kaufen**

Preise noch niedriger als sonst.  
 Außerdem 10% Sonderrabatt!  
 Kommen und prüfen Sie!  
**Damen u. Mädchen Mäntel Fabrik**  
**19. Leuchtag Nachf.**  
 Nur Nikolaistr. 8-9.

Geöffnet Sonntag, den 13. und 20. Dezember von 1 1/2-6 Uhr.



Im Alltag wie in festlicher Stunde — immer wandern wir (oft ohne es zu wissen) auf der schmalen Grenzlinie zweier Kulturen. Wir achten Herkommen und alten Brauch und schauen uns doch nach neuer Form und neuem Gehalt. Dem nur zu leicht wandt uns der alte Brauch zu einer leeren Schale, deren Kern weilsand geriet. Ist es nicht auch so mit dem „Best der Zeit“, mit welcher züchtiger Feier und weihnachtlichen Festgebühren? Wechselt der Glaube an die heiligen Schwestern hängt, wir feiern wieder die Wärme der Sonne und den Anbruch des Lichts, Tannengrün und Bergenglanz werden uns Epizykel des Hoffens einer neuen Zeit an neuen Geheißt.

**Das weihnachtliche Geschenk**

— Ist es was nicht wirklich zu einer besten Form, einer behaltlichen Größe geworden? Schenken wir nicht, um zu schenken? Geheilig, was und wie? In die Zufälligkeiten und Nichtigkeiten, die heillosen Profundität mit großer Keilwerk auf den Weihnachtsmarkt nicht?  
 Und doch bleibt auch das weihnachtliche Geschenk für uns ein Stück Mensch und ein Stück Sinn haben. Es sollte und möchte eine Festtagsgabe sein, die etwas Besseres ist für die lange Zeit der menschlichen Existenz und die doch etwas vom Wesen des Menschlichen in sich trägt. Ein Geschenk, das den schiefen Menschen in seinen der alltäglichen Sorge und des alltäglichen Kampfes über sich selbst hinauszuheben vermag. Das Aufheben des Menschlichen, das es als Geschenk in allen Ehren — das Spielzeug für den Kind, das ihm in einer kindlichen und schmerzhaften Weise nicht minder — aber das Geschenk, das den menschlichen Geist wirklich erfüllt, kann nur das Buch sein.  
 Das Buch sollte für uns das weihnachtliche Geschenk sein, das uns nicht nur als ein Stück Mensch und ein Stück Sinn geben, sondern auch ein Stück Freude und ein Stück Glück bringen. Ein Buch, das uns nicht nur als ein Stück Mensch und ein Stück Sinn geben, sondern auch ein Stück Freude und ein Stück Glück bringen. Ein Buch, das uns nicht nur als ein Stück Mensch und ein Stück Sinn geben, sondern auch ein Stück Freude und ein Stück Glück bringen.

... den wir einem festlichen Geschenk geben möchten. Das schnell gelesene und schnell in die Höhe gestiegene Buch hat keinen bleibenden Wert. Darum ist es nicht damit getan, in der Hast des letzten Augenblicks vor dem Feste ein paar Bücher zusammenzufahren. Wer es ernst nimmt mit dem Schenken und dem Freudebereiten, der sollte redigentlich, lange vor der weihnachtlichen Liebesfüllung der Laden, wenigstens eine Stunde für den Besuch seiner Volksbuchhandlung freisuchen. Jeder echte Volksbuchhändler will nicht nur Verkäufer, sondern auch

**Berater und Wegweiser**

sein. Er wird gern die besonderen Wünsche entgegennehmen und daraufhin vorlegen und prüfen lassen, erklären und beraten. Aber Zeit muß sein. Zeit für den Rathschenden und Zeit für den Berater. Wenn man noch mehr sagt, ist es, ob das Buch wirklich den ersehnten Zweck erfüllt, braucht man dann auch nicht übereilt zu kaufen, sondern kann es noch einmal zu Hause überdenken.



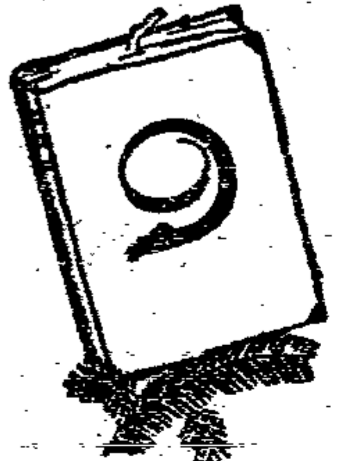
**Kindern kein Gift**

Jeder Volksbuchhändler hat auch zwei kleine Kataloge zur Hand, die er kostenlos zum häuslichen Studium abgibt. Der eine enthält die Geschenk-literatur unseres Geistes, volkstümliche Märchen, Romane, Erzählungen für Erwachsene usw. mit kurzer Charakterisierung des Inhalts und trägt die Aufschrift: „Wir schenken...“ Der andere führt die Jugendliteratur, nach den Altersstufen geordnet, auf und teilt sich lustig: „Junge oder Mädchen?“ (Keine Volksbuchhandlung am Orte oder in der Nähe ist, fordern man diese Kataloge vom Verlage J. H. W. Dieck Nachf., Berlin, S.W. 68, Lindenstraße 3, der sie gratis jedem zur Durchsicht gütig sendet.)



**Erwachsenen keinen Schund!**

Brüder alles — und das Beste behaltet! Nehmt es ernst mit dem Schenken! Bedenkt, daß ein skrupelloser Kapitalismus Schund und Gift in Mengen auf den Markt wirft und daß wir diesen Kapitalismus nur bekämpfen können, wenn wir unserem Buch Eingang in die Häuser des schaffenden Volkes verschaffen! Tausende von Büchern warten nur darauf, Gefährten und Weggenossen der Männer und Frauen zu werden, die mit uns für eine bessere Weltordnung kämpfen. Tausende von Büchern möchten Gefährten der Kinder werden, um sie allmählich zu unseren Kampfgenossen zu erheben. Verschafft ihnen Einloch! Laßt sie nicht vergeblich warten! Weihnachten sei uns das Fest des Buchergeliebten! Sei Wegbereiter für das Buch, das mit uns als festlicher Geschenk durch den Alltag schreitet!



**Allen ein Buch!**



Gewerkschaftsbewegung.

Die faschistische Unterdrückungspolitik gegen die Gewerkschaften.

Ein Dekret des Präfekten von Mailand löst die Gewerkschaft der Typographen, Buchbinder, Papierarbeiter, Zeichner und Glaser auf.

Die italienischen faschistischen Gewerkschaften verdienen eine Kritik an den jetzt vor der Kammer liegenden Gesetzentwürfen über die Neuordnung des Verhältnisses zwischen Unternehmern und Arbeitern.

- 1. daß in jeder Kategorie von Arbeitgebern und Arbeitnehmern nur eine einzige Gewerkschaft, wahrscheinlich die faschistische, staatlich zugelassen wird, wobei die anderen Gewerkschaften ohne Einfluß seien;

Die Verhandlungen der englischen und russischen Gewerkschaften.

Die am Dienstag und Mittwoch in Berlin geführten Verhandlungen zwischen Vertretern der englischen und russischen Gewerkschaften haben ihren Niederschlag in einer Entschließung gefunden.

Mit diesen Berliner Verhandlungen verknüpfen die englischen Gewerkschaften abermals etwas zu erzwingen, was sich nicht erzwingen läßt.

Vor einem Kampf der belgischen Bergarbeiter.

Im belgischen Bergbau steht ein großer Kampf bevor, falls die Unternehmer weiterhin auf der von ihnen beantragten Lohnminderung von 5 Prozent bestehen.

Der ADGB fordert:

Sicherstellung der Parität im Reichswirtschaftsrat und in den öffentlichen Berufskammern. Der Bundesausschuß des ADGB behandelte am zweiten Tag seiner Sitzung auch den Referentenentwurf über den endgültigen Reichswirtschaftsrat.

arbeit der Arbeiterkammer nicht nur im Reichswirtschaftsrat selbst, sondern auch innerhalb der öffentlich-rechtlichen Berufskammern gegeben werden müsse oder daß durch ein gleichzeitig zu erlassendes Gesetz auch die paritätische Mitwirkung der Berufskammern herbeigeführt wird.

Die Kommunisten auch in Jena abgemeldet.

Bei der Wahl der Ortsverwaltung des Deutschen Metallarbeiterverbandes entfielen von 594 abgegebenen Stimmen 392 auf die kommunistische Richtung und nur 200 auf die Liste der Kommunisten.

Die Arbeiter werden „beurlaubt“.

Das Werk III in Duisburg-Hochfeld der Rheinischen Stahlwerke ist wegen Auftragsmangels stillgelegt worden. Die Stilllegung geht vorläufig bis zum 4. Januar.

Betriebsbeschränkungen bei Lang in Mannheim.

Bei der Firma Heinrich Lang, Mannheim, sind etwa 1000 Arbeiter bis zum 4. Januar beurlaubt worden. Nach einer Mitteilung der Direktion des Werkes handelt es sich um Leute, die bisher schon dreimal in den letzten 14 Tagen beurlaubt waren.

Lohndruck in der Schwarzwälder Uhrenindustrie.

Auf Grund der Kündigung des Lohnabkommens in der Schwarzwälder Uhrenindustrie durch den Arbeitgeberverband ab 1. Januar 1926, der einen Abbau der Löhne durchzuführen beabsichtigt, fanden gestern hier Schlichterverhandlungen statt.

Auch in Süddeutschen Arbeitslosigkeit.

In der Provinz Süddeutschens ist die Zahl der arbeitsuchenden Personen bis zum 2. Dezember insgesamt auf 27 000 gestiegen. Um die gleiche Zeit im Vorjahr wurden 12 000 Erwerbslose verzeichnet.

Ein Sechzigjähriger.

Oswald Schumann, der 1. Vorsitzende des Deutschen Verkehrsverbandes, begibt heute, am 11. Dezember, seinen 60. Geburtstag in geistiger und körperlicher Kräfte.

Wirtschaft.

Soll Deutschland ratifizieren?

(Die Propagandawoche des Internationalen Gewerkschaftsbundes.) Seit die Internationalen Arbeiterkongresse zu Washington im November 1919 fast einstimmig das Abkommen über die achtstündige tägliche Arbeitszeit angenommen hat, ist von der Arbeiterschaft der verschiedenen Länder immer wieder auf eine solche Ratifizierung hingewirkt worden.

Damals also konnte bereits für mehr als die Hälfte der deutschen Arbeiterschaft der Achtstündentag durch die Schlußbestimmungen des Abkommens als verbindlich gelten. Eine Umfrage vor kurzer Zeit ergab, daß inzwischen weitere Abkommensländer zu ratifizieren sind.

Streit in den polnischen Mühlenwerken von Conrad.

Während der Inflationszeit und kurze Zeit nach der Stabilisierung der Mark waren die Arbeitnehmer genannter Firma beim Verband der Lebensmittel- und Getränkearbeiter organisiert und unterlagen dem Manteltarifvertrag der mit der Mühlenvereinsigung am Schließigen Gebirge abgeschlossenen war. Über die Belegschaft ließ sich später von Herrn Conrad beeinflussen, einen zehnwöchigen Arbeitsvertrag zu schließen.

Die eingeleitete Schlichterkammer unter Vorsitz des Schlichters von Schläfen fällt einen Schiedspruch, der die Stundenlöhne beibehält, keine Bezahlung der Feiertage vorsieht, die Höchstgrenze des Urlaubs auf acht Kalender-, nicht Arbeitstage, festsetzt, keine Bezahlung für Schmutzarbeiten, Kesselreinigen, Kesselklopfen usw. vorsieht.

Das menschliche Gefühl der Frau Conrad ist auch charakteristisch. Sie wünscht den streikenden Arbeitern 18 Grad Kälte, damit sie eventuell bei ihrem Streikpostenstehen erfrören! Wir sind humaner.

Wenn heute nun in Deutschland von Arbeitnehmerseite mit besonderer Dringlichkeit die Forderung nach Befestigung der allzu beherrschten und ungenügenden Arbeitszeiterordnung vom 21. Dezember 1923 und nach Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und Schaffung eines neuen deutschen Arbeitszeitgesetzes erhoben wird, so ist diese Forderung sowohl vom deutschen Standpunkt wie von dem Grundsatz internationaler Verständigung aus durchaus gerechtfertigt.

des ADGB die Verkürzungen der Arbeitszeit in Betracht gezogen wurden, die tariflich geregelt sind. Der Tarif regelt aber bekanntlich nur die volle Normalarbeitszeit. Wenn heute nun in Deutschland von Arbeitnehmerseite mit besonderer Dringlichkeit die Forderung nach Befestigung der allzu beherrschten und ungenügenden Arbeitszeiterordnung vom 21. Dezember 1923 und nach Ratifizierung des Washingtoner Abkommens und Schaffung eines neuen deutschen Arbeitszeitgesetzes erhoben wird, so ist diese Forderung sowohl vom deutschen Standpunkt wie von dem Grundsatz internationaler Verständigung aus durchaus gerechtfertigt.

Erklärung eines Gesetzes über den Lohn und die Arbeitszeit... dieses Gesetz im Rahmen eines allgemeinen Arbeiterschutzgesetzes erlassen werden soll, wie der Reichsarbeitsminister es angekündigt hat, so brauchen grundsätzliche Bedenken diese Form nicht erhoben zu werden. Die Ratifizierung des Washingtoner Abkommens aber muß gefördert werden aus dem Grund, daß eine möglichst gleichmäßige Gehaltung der sozialen Verhältnisse in den zueinander in wirtschaftlicher Beziehung stehenden Ländern. Abgesehen davon, daß durch ein solches gleichmäßiges Vorgehen der Hinweis der Unternehmer aller Länder auf die größere Konkurrenzfähigkeit des sozialpolitisch weniger gebundenen Nachbarlandes hinwinkt, liegt es gerade auf der Linie der auch von Deutschland vermehrt eingeschickten vertretenen Politik der internationalen Abmachungen, wenn den Arbeitnehmern der internationalen Arbeitskonferenz Geltung verschafft wird.

### Die deutsche Auto-Industrie.

Die diesjährige Berliner Auto-Ausstellung am Kaiserdamm hat nicht wie in den Vorjahren eine Fülle von technischen Neuerungen gebracht. Wenn man aber bedenkt, daß eine Periode heftigen Experimentierens hinter uns liegt, so ist das vielleicht zu begrüßen. So in diesem Jahre Renault, A. S. in der Konstruktion, festgelegt werden können, handelt es sich durchweg um eine Verallgemeinerung bereits praktisch erprobter Maßnahmen. So ist die Vierradbremse, die vor nicht allzu langer Zeit die Firma Maybach zum erstenmal an ihren Wagen anbrachte allgemein durchgegriffen. Das gleiche gilt auch von der Ballonbereifung, zu der die Personenwagen fast ohne Ausnahme übergegangen sind (während in der Herstellung ist die Gaultschau- und Gaultschau-Cosmagang), während sich bei den Lastkraftwagen die Luftkammer fast allgemein durchgegriffen hat. Dasselbe gilt für die Scheibenräder, mit denen auch Brennmotor und Opel ihre Serienwagen versehen, und von der Einführung der elektrischen Beleuchtung beim Opel. Hier sind die Ergebnisse der Firma Bosch erwähnenswert. Sie sind ohne Zweifel sehr gut, technisch durchaus überlegen — aber gegenüber dem Ausland u. a. für Lichtanlagen sehr sehr teuer. Weniger zu beachten ist die Innenmaschine, die mit der Möglichkeit einer Innensteuerung für den Schrupper vermehrten Schrupp vor Vitterung usw. bringt. Geht man als das Problem der Innenmaschine scheint die Frage der Innen- oder Rechtssteuerung zu sein. Auf der Ausstellung finden wir sehr viele Wagen, bei denen die Linkssteuerung durchgegriffen ist.

Alles das sind recht beachtenswerte Fortschritte. Auch die Steigerung der Produktion ist seit der letzten deutschen Auto-Ausstellung im Winter 1924 stark vorgeschritten. Von vielen Firmen wird berichtet, daß sie infolge vorgenommener Rationalisierung im Verlauf eines Jahres in die angenehme Lage versetzt worden sind, das Vielfache mit derselben Belegschaftsstärke zu produzieren. Die Preisaufschläge in Chemnitz stellen z. B. in diesem Jahre täglich 15 Wagen her, im Vorjahre lieferten sie mit der gleichen Belegschaft täglich nur 5 Wagen. Der Fortschritt kommt dadurch zum Ausdruck, daß sich die Erzeugeremsmöglichkeit, die im vorigen Jahre 30 000 Wagen pro Jahr betrug, heute auf 120—130 000 Wagen gesteigert hat. Die Bedeutung der Rationalisierung nach Ford'schem Muster läßt sich aber daran erkennen, daß von diesen 130 000 Wagen die Firma Opel mehr als 50 000 Wagen erzeugt. Fortschritte, wie sie bei Opel gemacht worden sind, können aber recht wenige Werke aufweisen. Auf diesem Gebiete dürften nur die Reichsweins (Brennmotor-Brandenburg) und vielleicht auch noch die Aga auf wesentliche Leistungen zurückzuführen. Auffällig ist es bei diesen Ergebnissen, daß die Tagesproduktion bei den Deutschen Werken, soweit sie handwägen herstellten, zwischen 50—100 Wagen pro Tag schwankt. Die Rationalisierung behauptet doch bei diesen Zahlen für Deutschland der fabriktionssteigende Aufschwung liegt. Wie weit hier die angeführten Studien richtige Ergebnisse lieferten, muß abgewartet werden. Demgegenüber hat man sich bei Ford in Highlandpark auf eine Tagesproduktion von mehr als 4000 Wagen eingestellt. Vielleicht ist es in Deutschland auf diesem Gebiete der Automobilmarkt eine wesentliche Rolle, vielleicht auch die Tatsache, daß die deutsche Industrie der Fortsetzung nach einem zweifelhafte Gebrauchsgegenstand bis jetzt nicht genügt. Benignus behaupten jedoch, daß weder die Aga noch Opel und Brennmotor den "richtigen" Wagen auf den Markt werfen. Bekannt wird hier, daß die Deutschen Werke die Serienproduktion ihres D-Wagens, der von den Fachleuten als ganz vorzüglich bezeichnet wird, nicht aufgenommen haben.

Im Grunde genommen heißt die deutsche Industrie noch ganz und gar in den Anfangsstadien. Wir haben noch eine gewisse zersplitterte Produktion und den nötigen Grad der Wirtschaftlichkeit im Automobilbau noch lange nicht erreicht. So ist, fast 70 Prozent des Materials und der Arbeit an einem Auto noch von Zubehör- und Hilfsindustrien geliefert werden, während Ford z. B. den ganzen Bau vom Rohstoff bis zum fertigen Wagen in eigener Fabrikation durchführt. Dazu kommen unrationelle Arbeitsweisen. Es wird uns von Fachleuten berichtet, daß bei der Herstellung von wichtigen Zubehören in Deutschland noch immer 50 bis 60 Prozent Material verloren gehen. Weiter ist es Tatsache, daß Ford ausschließlich der Automobilfabrikant Americas ist. Er beschäftigt ungefähr 80 bis 70 Prozent des amerikanischen Betriebs an Autos und neben ihm

Produktionsprogramm der deutschen Automobilindustrie... immer die Schaffung von 65 Topen vor, die sich in rund fünfzig Fabriken teilen. Die vorjährige Autoausstellung umfaßte 88 Firmen mit ungefähr 146 Modellen. Die in der Autoindustrie zu beobachtende Konzentration hat hier schon zu einer gewissen Vereinheitlichung gedrängt. Auf der diesjährigen Ausstellung sind nur 52 Firmen mit 79 Modellen vertreten. Gewiß sind das Fortschritte, aber sie sind noch zu gering, um den Preis stark zu beeinflussen, der insbesondere durch die vertieften Folgen der deutschen Krankheit, der Arbeiterentwertung, gesteigert wird.

Wir wollen zugeben, daß die Preise gegenüber dem Vorjahr stark nachgelassen haben und der Autopreis heute, obwohl die Materialpreise weit über Friedensstand liegen, sich unter Friedensstand bewegt. Trotzdem kommen unsere heutigen Autopreise für den Wettbewerb nach dem Ausland nicht in Frage. Das aber notwendig — und auch möglich ist, hat die deutsche Industrie im Lastkraftwagen bewiesen. Auf der Ausstellung kann man einen Zwei-Tonnen-Expresstaxiwagen der Hansa-Brandenburg-Werke L. G. in Bremen sehen, mit dem die Firma auf dem Weltmarkt wettbewerbsfähig ist. Auch hat Brennmotor einen Ein-Tonnen-Schnell-Taxiwagen konstruiert, der alle Anerkennung verdient und mit dem die Firma bezüglich des Preises die Wettbewerbsfähigkeit mit dem Ausland erreicht hat. Diese Erfolge sind zu begrüßen und sie geben uns die Hoffnung, daß die deutsche Autoindustrie sich im Rahmen einer künftigen vernünftigeren Wirtschaftspolitik voll und ganz durchsetzen wird.

### Die deutschen Reparationsrohstofflieferungen nach Frankreich im November.

Nach offiziellen französischen Angaben haben die durch die Drex erfolgten deutschen Rohstofflieferungen auf Reparationskonto nach Frankreich im November einen Rückgang um 12 650 Tonnen erfahren. Sie erreichten in der Zeit vom 25. bis 30. November die Höhe von 42 946 Tonnen und im Gesamtmonat den Stand von 206 910 Tonnen, was einen ungefähren täglichen Durchschnitt von 6894 Tonnen ausmacht. Im Oktober haben die Lieferungen nach französischen Ermittlungen die Höhe von insgesamt 921 570 Tonnen erreicht. Auf dem französischen Rohstoffmarkt ist in der letzten Zeit keine wesentliche Veränderung eingetreten. Der Preis für Devisen beträgt weiterhin 144 Franken wogegenfrei lohnfähiger Grenzstation. In diesem Preis kommen noch 0,75 Francs für Verwaltungsgebühren der Drex hinzu.

### Der Arbeitsmarkt Schlesiens.

In der Berichtswache machte die Verflechtung der Arbeitsmarktlage starke Fortschritte. Die Zahl der Arbeitssuchenden liegt von 35 362 auf 45 003, die der Erwerbslosenunterstützungsempfänger von 17 891 auf 23 251, während die Zahl der gemeldeten offenen Stellen von 3418 auf 26,8 sank. (Am 3. Dezember 1924 wurden Arbeitssuchende in der Provinz Niederschlesien insgesamt 27 321 gezählt.)

In der Landwirtschaft bestand nur noch geringe Nachfrage nach jüngeren männlichen und weiblichen Arbeitskräften; Vermittlungen wurden nur in ganz geringem Umfang gefordert. Verheiratete Kräfte wurden nicht gesucht, obwohl noch ein größeres Angebot vorhanden ist.

Bergbau. Sowie im Steinbrüchbergbau des niederschlesischen Reviers als auch im Oberläufiger Braunkohlenbergbau bestand keine Nachfrage nach Arbeitskräften.

In der Industrie der Steine und Erden fanden Entlassungen von Arbeitskräften in den Steinbrüchen Strehlen und Sittigau statt; weitere härtere Betriebsverhältnisse sind hier in Aussicht genommen. Im Ziegelgewerbe wurden fast ausschließlich weitere Entlassungen vorgenommen. Stillgelegt wurde ein Gipswerk im Kreise Löwenberg. Kurzarbeit mußte ein größeres Tonwerk im Landauer Bezirk einführen. Ebenso sind Entlassungen in der Saganer Tonindustrie vorgenommen worden. Im Schönerer Bezirk entließ ein Marmorfallwerk den größten Teil der Belegschaft. Die Porzellanindustrie nahm gleichfalls weitere Entlassungen vor, beziehungsweise hat diese angekündigt (Waldenburg, Gräbberg, Sadowitz). Auch in der Glasindustrie des Hirschberger Bezirkes hat ein größeres Werk den Betrieb geschlossen.

In der Metallindustrie nahm ebenfalls die Verflechtung der Arbeitsmarktlage weiter zu. In Breslau stieg die Zahl der Arbeitssuchenden in der Metallindustrie wesentlich. In Strehlen wurden weitere Entlassungen aus den dortigen Maschinenfabriken vorgenommen. Im Kreise Löwenberg hat eine kleinere Werkzeugfabrik den Betrieb stillgelegt. Im Schweidnitzer Bezirk fanden Entlassungen bei einer Elektrizitätsfabrik statt. In Götz wurde Kurzarbeit in der Metallindustrie eingeführt. Ein Hülsenwerk im Spitzauer Bezirk nahm Betriebsveränderungen vor. Ebenso hat eine Schrauben- und Mutterfabrik im Grotzauer Bezirk die Entlassung von 110 Arbeitssuchenden angekündigt.

In der chemischen Industrie wird ein weiterer Rückgang im Reuziger Bezirk angekündigt.

Im Spinnstoffgewerbe hält im Landauer Bezirk die Verflechtung an. In Waldenburg hat eine größere Spinnerei für Mitte Dezember teilweise Betriebsstilllegung, beziehungsweise

Wieder Arbeitskräfte, ebenso hat dort eine Weberei Kurzarbeit eingeführt. Auch aus Sagan wird über eine weitere Kürzung der Arbeitszeit in der Textilindustrie berichtet. Die Textilindustrie Heimbach-Weinberg hat Kurzarbeit eingeführt. Die Textilindustrie Heimbach-Weinberg hat Kurzarbeit eingeführt. Die Textilindustrie Heimbach-Weinberg hat Kurzarbeit eingeführt.

Im Holz- und Schnittholzgewerbe entließ Sägemehl im Brierer Bezirk Arbeitskräfte. Ebenso fanden Entlassungen bei einer Holzwarenfabrik im Kreise Sadowitz statt. Desgleichen wurde von einer Streichholzfabrik im Kreis Sadowitz eine größere Anzahl weiblicher Arbeitskräfte entlassen. Dagegen konnte eine andere Holzwarenfabrik im gleichen Bezirk eine Anzahl Kräfte neu einstellen. In der Holzindustrie fanden durchweg weitere Entlassungen statt, besonders stark waren diese in Sittigau, Strehlen und Breslau.

Im Nahrungs- und Genussmittelgewerbe nahm die Zahl der nach Beendigung der Kampagne am 1. Dezember in Zudertfabriken zur Entlassung gekommenen Arbeitskräfte zu. Ebenso entließ die Süßwarenindustrie namentlich weibliche Arbeitskräfte (Strehlen, Breslau).

Auch im Bekleidungs- und Schuhgewerbe nahm die Verflechtung der Arbeitsmarktlage ihren Fortgang. Sowohl der Schuh- als auch Konfektionsindustrie stieg die Zahl der Arbeitssuchenden stark. In der Bekleidungsindustrie fanden gleichfalls Entlassungen statt. Ebenso wurden in der Schuhindustrie Entlassungen, wenn auch nicht in größerem Umfang, beobachtet.

Im Baugewerbe kostete infolge des Frostes die Arbeit vollkommene. Die Zahl der sich arbeitslos meldenden Bau- und Hilfsarbeiter hat sehr stark zugenommen.

Im Bergbau- und Bergbauergewerbe fanden bei der Reichsbahn verchiedenen Orten Entlassungen von Strecken- und Zeitarbeiter statt.

Für ungelernete Arbeitskräfte boten sich fast keine Beschäftigungsmöglichkeiten.

Für Hausangestellte ist die Lage unverändert, mehrmals sind die Schwierigkeiten, auch gute Kräfte unterzubringen.

Für die Angestellten hat sich die Arbeitsmarktlage im Monat November weiter sehr ungünstig gestaltet, lediglich Hoffnungen auf das Weihnachtsgeschäft haben einen stärkeren Aufschwung zurückgehalten. Trotz alledem betrug der Zugang an Arbeitssuchenden im Berichtsmontat November 1040. Bei den älteren Angestellten blieben die Zahlen auf der Höhe des Vormonat, während dieses Mal in der Altersgruppe von 21—25 Jahren der stärkste Zugang liegt.

## Genossenschaftswesen.

### Selbsthilfe der Beamten in den Konsumgenossenschaften.

Der geschäftsführende Ausschuss des Landesverbandes der Beamten Staatsbeamten hat zur Warenversorgung folgende Entschlüsse angenommen:

Der Landesverband der Beamten Staatsbeamten ist grundsätzlich der Warenversorgung der Beamten auf der Grundlage der Selbsthilfe durch Beamtenorganisationen ab und jenseitig der bestmögliche Einwirkung aller noch vorhandenen Einrichtungen dieser Art. Er vertritt die Ansicht, daß nunmehr die Versorgung mit Waren wieder Sache der Geschäftswelt ist, da die Zeiten der Warenknappheit vorbei sind und damit der Hauptgrund für die Selbsthilfe der Beamten weggefallen ist. Selbstverständlich bleibt es dem einzelnen Beamten unbenommen, sich in Konsumgenossenschaftswesen als Einzelperson zu betätigen.

Abgesehen von der angeführten der wirtschaftlichen Lage der Beamten fassen Begründung, daß der Hauptgrund für die Selbsthilfe der Beamten weggefallen sei, muß die Entschiedenheit als verbindlich bezeichnet werden. Es wäre zu wünschen, wenn die darin vertretene grundsätzliche Auffassung über die Form der Betätigung der Beamten als Verbraucher Gemeinschaft der Beamten wäre, in der leider die übliche Jenseitigkeit und Abänderungsmanie noch immer sehr schädlich auf die Interessen der Verbraucher im allgemeinen und der Beamten im besonderen wirkt. Trotz aller Warnungen und aller vielen Erfahrungen verfallen Beamte immer wieder auf neue wirtschaftliche und gewerbliche Experimente. Die wahre Selbsthilfe der Beamten liegt im Anschluß und der Treue zu den bestehenden, leistungsfähigen Konsumvereinen.

### Bereinskalender.

Freie Turnerschaft, 7. Abteilung, Sonnabend, den 12. Dezember, findet im "Lehnen Keller", Klein-Graben, unser vielbeliebtes "Kamillentabak" statt. Eintrittskarten sind in der Turnhalle, sowie nach dem Turnen im Vereinslokal zu haben. Anfangs 7 Uhr.

Steinarbeiter, Sektion der Steinwerke, Sonnabend, den 12. Dezember, abends 7 1/2 Uhr, findet im Gewerkschaftsbaus, Zimmer Nr. 11, eine wichtige Versammlung statt.

Unser Motto: Wenig sagen, viel leisten!

# Die wirtschaftliche Lage

hat uns veranlaßt, enorme Einkäufe zu tätigen. Unsere Lager sind überfüllt mit außerordentlich preiswerten und modernen Schuhwaren, sodaß wir in der Lage sind, enorme Vorteile zu bieten. — — — — — Insbesondere in unserer bekannt niedrigen Einheitspreislage.

# 12.50

finden Sie eine sehr große Auswahl und empfehlen wir, unsere jetzigen Angebote insbesondere für Weihnachtseinkäufe zu benutzen.

Kaufen Sie in Ihrem eigenen Interesse nur in den Verkaufsstellen von

Ullauer Straße  
Nr. 87  
Gottsche Straße

# Meier's

## Schuhwarenhaus A-G

Schweidnitzerstr.  
Nr. 10/11  
Gottschehaus



